

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 121.

Halle, Dienstag den 29. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Die gleich lautenden Noten, in denen die drei neutralen Mächte Frankreich, England und Rußland zu Konferenzen einladen, sind, wie der Pariser „Moniteur“ vom 26. d. bestätigend meldet, nach Wien, Berlin und Florenz, abgegangen. Andern Orts wird hinzugefügt, daß, wenn man sich auf diesen Konferenzen im Großen und Ganzen über die Grundlagen der zu beratenden Gegenstände verständigt, ein europäischer Congress von allen den Mächten, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, beschickt werden soll. — Nach einem Pariser Telegramm der „Köln. Zeitung“ ist folgendes der wesentliche Inhalt der Collectiv-Note der drei neutralen Mächte Frankreich, England und Rußland, welche 84 Seiten in der französischen Abschrift umfaßt: „Im Eingange wird die beunruhigende Lage Europa's entwickelt und werden die Ursachen derselben bezeichnet. Darauf bezieht dieselbe die Uebereinstimmung der drei Mächte, einen blutigen Zusammenstoß zu verhindern. Sie zählt zwar mit Bestimmtheit, doch mit Reserve die Fragen auf, welche zu erörtern sind: 1) die der Erb-Prinzenthümer, 2) die der österreichisch-italienischen Verhältnisse und 3) die deutsche Bundesfrage. Mit Bezug auf die Herzogthümer giebt sie keine Andeutung der Lösung. Mit Bezug auf die Bundesfrage wird lediglich der europäische Gesichtspunkt als Gegenstand aufgestellt. In Bezug auf Italien und Oesterreich ist das Wort Venedig in dem betreffenden Paragraphen vermieden. Es handelt sich in dieser Beziehung allein um die „Sicherheit und Consolidirung des Königreiches Italien“. Fernerhin behandelt die Note nur allgemeine Fragen und sie schließt mit Betrachtungen über die Segnungen des Friedens.“ — Die Eröffnung der Conferenzen erwartet man zum 4. oder 5. Juni.

Nach der „Agence Havas“ hat England folgendes Programm aufgestellt: „1) England kann und will in dieser Frage nur in vollkommenem Einvernehmen mit Frankreich gehen; Englands Interesse in Continental-Fragen ist groß, das Frankreichs aber bedeutender, daher wird England nichts ohne Frankreichs Mitwirkung thun; es bezieht aber die vollständige Harmonie zwischen beiden Regierungen. 2) Indem Frankreich und England den Congress-Entwurf vorlegen und annehmen, soll damit keiner der schwebenden Fragen vorgegriffen, sondern bloß veranlaßt werden, daß die Mächte zur Erlebigung des Conflictes gebracht werden, ohne die Waffen entscheiden zu lassen. 3) Die drei neutralen Mächte fühlen sich in keiner Weise verpflichtet, für die Staaten die Congress-Empfehlungen bindend machen zu wollen. 4) Sie beantragen nicht bloß, die augenblicklich vorliegenden Fragen zu regeln, sondern auch noch alle übrigen, welche Europa erregen, auf daß der Friede auf solider Basis hergestellt werden und die Staaten ihre stehenden Heere reduciren können und fortan dieser Zustand aufhöre, der als bewaffneter Friede bezeichnet wird. 5) England wünschte, die Verträge von 1815 möchten nur in so weit, als sie sich Europa noch vortheilhaft zeigen dürften, aufrecht erhalten bleiben; es würde jedoch vorgezogen, wenn ein Pact von 1866 an die Stelle der Verträge von 1815 trete, da gegen diese so oft verfloßen wurde und sie die europäische Situation nicht mehr beherrschen.“

Wir schließen hieran noch folgende auf die Conferenzen bezügliche telegraphische Mittheilungen:

Paris, d. 27. Mai. Der heutige „Days“ sagt, es sei möglich, daß die Conferenzen sich in einen Congress umwandeln. Man wird in Folge dessen andere Mächte berufen, an der Beratung Theil zu nehmen. Der „Days“ stellt folgende zur friedlichen Lösung beitragende Grundzüge auf: Austausch Venetiens gegen ein äquivalentes Territorium am adriatischen Meere; Annexion der Herzogthümer an Preußen unter der Reserve, den nördlichen Theil Schlesiens an Dänemark zurückzugeben; als Folge der Bundesreform die Herstellung eines rheinischen Länderkomplexes zu einem besonderen deutschen Staate, der einen Theil des deutschen Bundes bildet.

Frankfurt a. M., d. 26. Mai. Der Deutsche Bund soll wegen der auf dem Congresse zu behandelnden Bundesreform zur Absendung eines Bevollmächtigten nach Paris eingeladen werden. Mehrere Regierungen sprachen sich gegen eine solche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands aus. Die Frage soll schon in der nächsten Sitzung des Bundestages zur Erörterung kommen.

Wien, d. 27. Mai. Die „Österreichische Post“ vernimmt, daß alle Gerüchte, nach welchen bei den bevorstehenden Pariser Conferenzen von Seiten der betreffenden Staaten die Minister der auswärtigen Angelegenheiten persönlich erscheinen würden, auf bloßen Vermuthungen beruhen; es würden im Gegentheil die in Paris accreditirten ständigen Botschafter und Gesandten als Bevollmächtigte amtiren.

Berlin, d. 27. Mai. Der „Berl. Montags-Zeitung“ wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß der König den Vertrag mit Italien bis jetzt noch nicht unterzeichnet habe. (Von offiziöser Seite ist der gegentheiligen Behauptung bisher noch nicht widersprochen worden.)

Die Einladung der drei Vermittlungsmächte zur Pariser Conferenzen ist gestern hier übergeben worden. Die Antwort der Regierung dürfte baldigst erfolgen und zwar zugunsten, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß diese Conferenzen kein schiedsrichterliches Urtheil beanspruchen und die etwaigen Beschlüsse der Regierung nicht über Gebühr verzögern.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt folgende Cabinets-Ordre: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß unter den zeitigen Verhältnissen die durch Meine Ordre vom 15. Februar d. J. angeordneten Truppen-Übungen nicht abzuhalten sind. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 17. Mai 1866. (Gez.) Wilhelm. (Geg.) v. Kron.

Bei der jetzigen Mobilmachung hat sich durch Formation der Ersatzbataillone, Ersatzschwadronen u. s. w. der Bedarf an Officieren demassen gesteigert, daß man nicht allein zu der Heranziehung einer verhältnißmäßig großen Anzahl von Landwehrofficieren genöthigt worden, sondern auch in denjenigen Linienregimentern, deren Officierat übercomplet, zahlreiche Abcommandirungen zu weniger besetzten Truppen theilen hat stattfinden lassen. Insbesondere fehlt es den neuen Garde-Regimentern noch an der etatsmäßigen Stärke von Secondelieutenants, welche Lücke durch Linienofficiere ausgefüllt worden ist.

Die Mobilmachung ist jetzt auch auf die Mannschaften der Marine ausgedehnt worden. Aus Danzig berichtet man ferner folgendes: Wie man hier wissen will, soll von Berlin der Befehl ertheilt sein, auch die Rüstkungen der Marine zu erweitern. — Die Ausrüstung des Panzerschiffes „Arminius“ — an der übrigens schon seit Wochen gearbeitet wird — soll beschleunigt werden, und dürfte dies beste und gefährlichste der preussischen Kriegsfahrzeuge schon übermorgen in Dienst gestellt werden und demnächst nach Kiel abgehen. Ihm soll sofort die Ausrüstung des Widderschiffes „Prinz Alabert“ (Gheops), des Kriegsdampfers „Dreuz. Adler“, des Schoners „Hela“ und der Kanonenboote 1. Klasse „Meteor“ und „Drache“ folgen. Die ganze Flotte soll sich in Kiel sammeln. Sämmtliche Seewehrmannschaften sollen einberufen werden, um wenigstens die Dampfer schleunigst demannnen zu können. An den Neubauten will man die Arbeiten vorläufig so gut wie ganz einstellen, und ist deshalb bereits eine Menge Handwerker (ca. 50) von der Königl. Werft entlassen.

Von sämmtlichen Cavallerie-Regimentern des rheinischen und westfälischen Armeekorps sind Unteroffiziere und Mannschaften nach hierher alkommandirt worden, welche eine Verwendung als Dibonnanzen für die verschiedenen zu formirenden Feldstabe, sowie in den Hauptquartieren finden sollen.

Als man, schreibt die „Spen. Ztg.“, u. a. die Friedensdemonstrationen der entfernteren Provinzen vor dem Könige zur Sprache brachte und im Gegensatz dazu die Adresse der Stadt Breslau hervorhob, antwortete derselbe: „Hier ist aber auch die Gefahr am größten; jene hingegen stehen fern vom Schuss und erwägen daher nicht so gewissenhaft. Wie ich die Preußen kenne, so bin ich überzeugt, käme die Kriegsgefahr vom Westen oder Osten, so würden die Rheinländer und die Altpreußen einen eben solchen hochherzigen Patriotismus bewiesen haben.“ Als dem Könige die vielen dringenden Friedenspetitionen vorgelegt wurden, soll er gesagt haben: „Ich könnte diese Bittschriften nur dem Kaiser von Oesterreich mit der Bitte um Berücksichtigung überweisen, aber ich glaube nicht, daß auch nur einer von den Unterzeichnern solches vom Könige von Preußen verlangt.“

Dem Fürst Radziwill, General der Infanterie, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere und erster General-Inspector der Festungen, ist der nachgeforderte Abschied erteilt und derselbe zur Disposition gestellt worden.

Es dürfte interessant sein, zu erfahren, daß bei der stattgefundenen Mobilmachung des Garde-Corps und dritten Armee-Corps in Berlin allein 3223 sechs-läufige Revolver verkauft worden sind. Die Herren Leue und Timpe hier sollen allein über 700 Stück verkauft haben. Der Preis eines jeden Revolvers mit Tasche und Riemen beträgt circa 25 Thlr., für die Gesamtzahl würde also eine Summe von 80,825 Thlr. vorausgibt worden sein. Es sollen, wie mitgeteilt wird, viele Unterofficiere und Gemeine sich diese möderische Waffe beigelegt haben.

Die Eröffnung der Darlehnskassen dürfte voraussichtlich nächsten Donnerstags erfolgen. Das Central-Bureau wird hieselbst im Gebäude der Preussischen Bank etablirt. Für den Druck der Kassenscheine sind genau dieselben Platten wie im Jahre 1848, natürlich nur mit anderen Unterschriften versehen, benutzt worden. Daß die Scheine in allen kaufmännischen Kreisen werden unbeanstandet angenommen werden, unterliegt keinem Zweifel, zumal ja durch die unbedingte Annahme bei der Preussischen Bank und allen deren Comptoirs ein bequemes Mittel, sich eventuell derselben wieder zu entäußern, gegeben ist. In den Provinzen wird in dieser Weise außerdem die Möglichkeit geschaffen, dem Wunsche nach kleineren Kassenscheinen bei den Zahlungen der Bank-Comptoirs zu genügen.

Vom 4. Juni ab wird die Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie V. zu den Staatsanleihen von 1850 und 1852 und Serie IV. zu der Staatsanleihe von 1854 stattfinden. Die hierauf bezüglichen Sendungen zwischen Privatpersonen und den betreffenden königlichen Kassen werden unter dem Rubrum „Staatsschuldscheine u. s. w. zur Beifügung neuer Coupons, resp. mit neuen Coupons“ portofrei befördert.

Durch das vom Minister des Innern jetzt erlassene Wahlreglement ist, wie die „Nordb. Allgem. Ztg.“ sagt, mit Hinsicht auf §. 9 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 festgestellt, daß für dies Mal, um einen wirklichen Abschluß der Wahlen in den einzelnen Urwahlbezirken unter allen Umständen zu sichern, in den Fällen, wo eine engere Wahl nothwendig wird, bei dieser auf die Stimme der einberufenen Landwehrmänner keine Rücksicht genommen werden könne. Es würde sonst in solchen Fällen durch die Schwierigkeit und Weitläufigkeit des schriftlichen Verkehrs zwischen dem Wahlort und dem jebeimaligen Standorte des einberufenen Landwehmannes der Abschluß der Wahl fast unmöglich oder doch so verzögert werden, daß die verfassungsmäßige Frist zwischen dem für die Urwahlen angelegten Tage und der Einberufung des Landtags nicht eingehalten werden könnte. Das Reglement vom 4. October 1861 hatte dieses Bedenken außer Acht gelassen. Uebrigens ist für die Einholung der Stimme der abwesenden Landwehrmänner das im §. 8 seines früheren Reglements angeordnete Verfahren beibehalten. Danach sind diese Stimmen durch Absendung von Auszügen aus den Abtheilungslisten der Urwahlbezirke an den betreffenden Landwehr-Bataillonscommandeur einzuholen. Doch soll dies nur in Betreff derjenigen Landwehrmänner geschehen, welche in Folge ihrer Einberufung ihren sonstigen Wohnort verlassen haben, da für die Nicht-einberufenen das persönliche Erscheinen bei dem Wahlacte selbst möglich ist. Die Absendung der Auszüge aus den Abtheilungslisten hat gegen Reconmandationschein zu erfolgen, welcher, falls die Auszüge nicht zurückkommen, den Wahlacten beizufügen ist.

In der königlichen Münze in Berlin werden jetzt täglich 100,000 Thlr. geprägt.

Die Stadtverordnetenversammlung zu Königsberg hat in ihrer öffentlichen Sitzung am 22. d. eine Adresse an den König beschloffen. Dieselbe ist gekürzt abgeschrieben und lautet:

Allerhochseligster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Ew. königl. Majestät hat die unterzeichnete Stadtverordnetenversammlung mit einer ehrenvollen Bitte: In erster Zeit, in welcher solchschwere Ereignisse sich drängen, sind die legalen Vertreter des Landes nicht um den Thron versammelt. Bis zu ihrem Zusammentritt kann das Schicksal des Landes entschieden sein. In solcher Zeit dürfen die Vertreter der Städte sich nicht der Pflicht entziehen, die Stimmung des Landes zur Kenntniß ihres Königs zu bringen; ihre Competenz ruht in ihrer Vaterlandsliebe und dem von der allgemeinen Wohlthat untrennbaren Wobse der eigenen Gemeinshaft. Wir treiben in Folge der Ew. königl. Majestät Ministern befolagten äußern Politik, und insbesondere in Folge der Deutschland und Schleswig-Holstein gegenüber eingenommenen Stellung einem verhängnißvollen Kriege entgegen, ohne daß Volk und Regierung durch das Band gegenseitigen Vertrauens mit einander verbunden sind. In dem bel weitem größten Theile des Volkes lebt die Ueberzeugung, daß die wichtigsten Rechte des Landes von Ew. königl. Majestät Ministern verlegt, die verfassungsmäßigen Befugnisse des Landes von Ew. königl. Majestät Ministern mißachtet sind. Zwischen diesen Ministern und dem Volke ist einträchtiges Zusammengehen, gemeinsame Wirksamkeit unmöglich geworden. Ew. königl. Majestät dem Volke den innern Frieden und mit ihm haathlicher Freiheit, vermag Preußen die Sympathien der Deutschen Brüderstämme wieder zu gewinnen und die ihm gebührende Stellung unter den Staaten Europas zu behaupten. Entfüllen Ew. königl. Majestät unsere ehrsüchtige Bitte: „durch gründe-

lichen Wechsel der Person und des Systems der Regierung, durch Berufung von Männern, die das Vertrauen des Volkes besitzen, den innern Frieden wieder herzustellen und die drohenden Gefahren eines Deutschen Bürgerkrieges abzumenden.“ Königsberg, den 22. Mai 1866. In tiefer Ehrfurcht Die Stadtverordnetenversammlung.

Die telegraphische Nachricht der „Köln. Ztg.“ vom 26. d. Mts., daß die preussische Regierung in Wien angefragt habe, ob die österreichische Depesche vom 26. v. M. wegen des Definitivums in den Herzogthümern als Ultimatum zu betrachten sei, oder ob Oesterreich noch Modifikationen seiner Zugeständnisse für zulässig halte — wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ als unbegründet bezeichnet.

Gegenüber der in der vorigen Nummer mitgetheilten Beschildigung der „No. dd. Allg. Ztg.“, daß Herr v. Beupf in intellektuelle Urheber der gegenwärtigen Krisis sei, sagt das neueste „Dresd. Journal“: „Daß diese Ausführungen sammt und sonder auf Unwahrheit beruhen, weiß man in Berlin, namentlich in den Kreisen, aus denen die „Nordb. Allg. Ztg.“ ihre Inspiration schöpft, so gut wie hier; inebsondere kennt man in diesen Kreisen den Inhalt jener österreichischen Depesche vom 16. März sehr genau, in welcher davon, daß Denjenigen Vortheile zugelegt werden, die sich mit Oesterreich gegen Preußen verbinden, kein Wort vorkommt.“

Der in Bamberg beschlossene und in der letzten Bundestagsitzung angenommene Antrag hat überall das Lob der Mäßigung geerntet. Indessen ist nicht zu bezweifeln, daß er nach der Meinung eines großen Theiles der antragstellenden Regierungen nur als erste Handhabe dienen soll, um später die vorerit verdeckte Spitze um so eindringlicher gegen Preußen zu kehren. Man will auf diesem Wege einer scheinbar völlig gleichmäßigen Behandlung der beiden deutschen Großmächte zu dem weiteren Verlangen vordringen, daß beide innerhalb ihrer dem Bundesgebiete angehörigen Landestheile vollständig abstrahirt werden sollen. Hiernit wäre dann eine bloße Wiederholung des Spieles eingeleitet, welches Oesterreich schon einmal zum Besten gegeben, indem es sich gegen Preußens Zulage zur Abrüstung seiner Nordarmee verstand, in demselben Augenblick aber seine Südarmee auf den Kriegsfuß setzte.

Der Dibenburgischen Regierung gebührt das Verdienst, bereits in der letzten Bundestagsitzung unumwunden auf diesen Hintergedanken hingewiesen und Verwahrung gegen ihn eingelegt zu haben. Ihre Abstimmung über den bairischen Antrag lautet wörtlich:

„Für Odenburg hat der Gesandte zu erklären, daß die Großherzogliche Regierung unter denjenigen Bundesgliedern, an welche beantragtermaßen die Frage gerichtet werden soll, ob und unter welchen Bedingungen sie bereit seien, eine gleichzeitige Rückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand anzuordnen, vor allen anderen die kaiserliche österreichische und die königl. preussische Regierung versteht. Beide Regierungen gebären aber nur mit einem Theil ihrer Ländergebiete zum deutschen Bunde. Daher werden keine Beschlüsse der Bundesversammlung die Wirksamkeit haben können, daß die Allerhöchsten Regierungen Oesterreichs und Preußens eine gleichzeitige Rückführung ihrer Streitkräfte auf den Friedensstand auch in den zu dem deutschen Bunde nicht gehörigen Ländern beider Monarchien eintreten lassen. Ganz allein unter dieser Voraussetzung scheint es inbezug der Großherzoglichen Regierung möglich, für die so wünschenswerthe Erhaltung des Friedens in Deutschland geeignete Vorstöße zu geminnen und sie würde glauben, sich einer solchen Lösung hinzugeben, wenn sie die drohende Gefahr eines innern Krieges als beständig erachtet wolle, so lange nicht in dem ganzen Umfang sowohl der österreichischen als der preussischen Monarchie die Abstellungen wieder auf den Friedensstand zurückgeführt sein werden. Sie kann daher dem Antrage in der vorliegenden Fassung nur mit der Hoffnung zustimmen, daß es den Allerhöchsten Regierungen Oesterreichs und Preußens gelingen möge, das an dieselben zu richtende Ersuchen auch auf ihre nicht zum deutschen Bunde gehörigen Gebietstheile zu beziehen.“

Die Berrwürnisse Preußens mit Oesterreich, welche die drohende Kriegsgefahr heraufbeschworen haben, datiren wesentlich seit der Zeit, wo das Wiener Cabinet in seiner geheimen Depesche vom 16. März d. J. die deutschen Bundesregierungen aufforderte, die Bundeskontingente zu mobilisiren, um die schleswig-holsteinische Frage am Bunde zur Lösung zu bringen und das widersprechende Preußen durch eine Bundesexekution zu nöthigen, sich den Beschlüssen der Majorität des Bundes zu fügen. Diese Depesche ist bisher trotz der vielfachen Aufforderungen in der Presse von dem österreichischen Cabinet nicht veröffentlicht worden. Die Depesche ist damals zurückgezogen worden, weil die Mittelstaaten, mißtrauisch gegen Oesterreich, sich nicht dazu gebrauchen lassen wollten, die Kasernen für Oesterreich aus dem Feuer zu holen. Seitdem sich der Kaiserstaat aber mit Aufwendung seiner letzten Kräfte gerüstet und bis an die Zähne bewaffnet hat, scheinen die österreichischen Vorschläge vom 16. März nachträglich doch Anlang gefunden zu haben und es scheint, als handle es sich bei den Conferenzen der mittelstaatlichen Minister, bei den Rüstungen in Süd- und Mitteldeutschland, bei den geheimnißvollen Missionen nach Hannover und Kurhessen nur um das von Oesterreich unterem 16. März angeregte Projekt. Das Wiener Cabinet hat hiernach alle Veranlassung, sich gegen den Verdacht des feindlichen Complotirens gegen Preußen zu rechtfertigen und, wenn es ein gutes Gewissen hat, so würde es keinen Anstand nehmen, die einleitende Depesche vom 16. März der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Elbeseid. d. 26. Mai. Auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn beginnen von morgen Sonntag ab bis die ganze Woche hindurch die Militär-Transporte; die Zahl der Züge, durch welche Truppen befördert werden, ihren Bestimmungsort und andere uns bekannte Einzelheiten theilen wir aus den uns auferlegten Rücksichten nicht mit. In Duisburg kommen auf der Köln-Mindener Strecke in derselben Zeit ebenfalls viele Truppen in Extra-Zügen zur Verladung.

Wonn. Graf Eulenburg ist von Ehrenbreitstein bei seinem Regiment wieder eingetroffen.

Sultschin. Am 21. Mai sind die preussischen Grenzzollämter in Sultschin und Dberberg geschlossen worden. Der in Dberberg sonst stattfindende Anschluß an die preussischen Bahnen ist abgeschnitten worden.

Oesterreich. In einem nach Prag gelangten Armeebefehl General Benedek's an die dort stationirten Truppen der Nordarmee wird denselben zur Pflicht gemacht, falls der Krieg einträte und ein

aggressiv
Eigenth
zierten
von B
beim C
ar me
den so
quarti
Arme
körper
Worte
gelpro
Wortl
tapfer
unges
sch in
ger ur
nach
Nähe
haben
den 2
Klima
isches
Men
Güter
Krieg
Grenz
zu tra
man t
ger zu
wohne
gleich
Diese
zeln
der W
überli
Angrif
holstei
da jen
Die A
der W
gegen
niball
im B
schlage
stimm
der W
Wagt
Don d
A
reichs
schiden
und ver
des C
Politik
Oester
Dabry
sein, u
lassen
Patron
noch k
einem
der un
reich s
vorzeit
auf die
geheim
fordert
vorüb
Rum u
Hohen
veriren
sichte
Abnun
hoben
den K
die Co
wurde
von B
che tre
Malen

aggressives Vorgehen gegen den Feind stattfände, in Feindesland jene Eigenschaften zu bewahren, die immer zur Ehre der Armee dieselbe zierten. Selbighaltung fremden Eigenthums, Unterlassung jedes excessiven Benehmens sind die ersten Anforderungen, welche die Offiziere beim Einschreiten ins feindliche Land an ihre Truppen stellen sollen.

Wieslach verlautete bekanntlich, daß das Hauptquartier der Nordarmee in den nächsten Tagen von Wien nach Pardubitz verlegt werden soll, nun aber meldet ein Brünner Blatt, daß vorerst das Hauptquartier nach Dlmütz verlegt werden wird.

Die offiziöse „Debatte“ schreibt: Auch der Commandant der Südbarmee, Erzherzog Albrecht, hat an die ihm unterstehenden Truppenkörper einen Tagesbefehl gerichtet, in welchem warme begeisternde Worte zu den Siegern von Custozza und den Helden von Novara gesprochen werden. Gewiß wird diese militärische Ansprache, deren Wortlaut wir nicht veröffentlichen können, ihren Eindruck auf unsere tapferen Soldaten der Südbarmee nicht verfehlen.

Die Truppen sendungen auf dem österreichischen Gebiete behalten ungehindert ihren Fortgang, schreibt man der „Presse“ aus Hultschin vom 23. Mai. Auf heute sind in Strau ein Bataillon Jäger und zwei Schwadronen Ulanen angesetzt. Beide werden morgen nach Kollin weiter marschiren. Letztere kommen aus dem in der Nähe der russisch-türkischen Grenze belegenen Orte Czertanowitz, haben also bereits über 100 Meilen zurückgelegt. Sie sind schon seit dem 20. April auf dem Marsche und wundern sich, hier ein so rauhes Klima anzutreffen, während in ihrer Heimath zur Zeit ihres Ausmarsches Sommer herrschte. Aus erstem Umstande geht hervor, daß Graf Mensdorff von dieser Zeit ab bis jetzt an keinen Frieden dachte. Gestern äußerte ein ostrauger Bürger: Oesterreich luche nur deshalb Krieg, um mit Anstand falliren zu können. Die österreichischen Grenzbewohner sind schon fast außer Stande, die Einquartierungslasten zu tragen. Es ist aber auch fabelhaft, welche Masse von Militär man österreichischerseits an der Grenze aufgehäuft hat. So liegen zum Beispiel in Freistadt — einem Städtchen von 1200 Einwohnern — schon seit vierzehn Tagen 700 Mann Infanterie. Auf gleiche Weise sollen alle Orte von Bielitz bis Troppau besetzt sein. Diese Anhäufung von Truppen in hiesiger Gegend, verbunden mit einzelnen Worten, welche österreichische Officiere fallen ließen, drängt zu der Vermuthung, daß die Oesterreicher die Absicht haben, die Oder zu überschreiten und in Schlesien vorzudringen.

Die Wiener „Presse“ entwickelt einen Plan, wie Preußen zum Angriff veranlaßt werden soll. Der Bund würde die Einberufung des holländischen Contingents beschließen, die Preußen nicht zulassen könne, da jenes Contingent natürlich Oesterreich zur Disposition gestellt wäre. Die Brigade Kalik sei die Avantgarde Oesterreichs im Norden, fährt der Artikel des Weiteren aus. Die Verdienbung ist unbegreiflich, mit der die deutschen Wiener Blätter den Krieg provociren. Ungarn dagegen schweigt und läßt sich nicht zu Demonstrationen mißbrauchen.

Die ultramontanen „Tyroler Stimmen“ brüden ihren canibalschen Haß gegen die Italiener in folgender Weise aus: „Nicht im Blut, nein im Hirn, das wir aus den Schädeln dieser Räuber schlagen, wollen wir heuer waten.“ Dasselbe Blatt bringt ein tyroler-stimmliches Schützenlied, in welchem folgende Strophen vorkommen: „Ha, der wälfische Kronenräuber — Selbst ein Spott gemeiner Weiber — Wagt sich tollkühn an den Po. — Und der lahme Einfallspinsel — Von der armen Biegen-Insel — Hungert nun bei Stelvio.“

Die officiöse Wiener „Debatte“ erklärt es für die Pflicht Oesterreichs, der Einladung Folge zu leisten, eventuell den Congress zu beschicken, aber sie dringt auf eine schnelle Entscheidung. In schwülziger und unklarer Sprache sagt sie u. a.: „Nicht eine Pilgerfahrt zu dem verschleierten Bilde der Saïs darf die Reife Oesterreichs an den Sitz des Congresses sein. Vermag dieser Europa zu erhalten, was ihm die Politik gewalthätiger Selbstsucht zu rauben sucht, so wird gewiß nicht Oesterreich es sein, das mit engherzigen Bedenken den Ausweg aus dem Labyrinth verlegt. Soll aber der Congress bloß nur ein Lügenbühler sein, um den Zwischenact auszufüllen, weil die Acteure hinter den Couffissen noch nicht ihre Toilette benützt haben, weil man in Berlin noch Patronen drehen will, in Florenz die rothen Hemden der Garibaldini noch beim Schneider sind, dann wäre es Pflicht Oesterreichs, rasch einem Spiele ein Ende zu machen, dessen erdrückende Kosten seine Länder und Völker zu tragen haben. Zwei Pflichten sind es, die Oesterreich seine Stellung dem Congressproject gegenüber klar und deutlich vorzeichnen. Jede derselben erheischt, daß es mit aller Entschiedenheit auf die rasche und vollständige Lüftung des Schleiers dringe, der das geheimnißvolle Congressproject verdeckt. Krieg oder Frieden — beides fordert eine ganze, volle, rasche That. Die Tage der Halbheit sind vorüber.“

Die „Düb. P.“ wird vor Aerger über die jüngsten Vorgänge in Rumänien scurril. Sie nennt das Unterehmen des Prinzen von Hohenzollern einen „Vagenseich“ und sieht schon die Mächte interveniren. Die neuesten Depeschen über Frankreichs und Russlands wirkliche Absichten werden sie wohl etwas enttäuschen. Aus dem Artikel scheint übrigens hervorzugehen, daß man in Oesterreich, wenn man eine Abnung von der Reise des Prinzen gehabt hätte, denselben aufgehoben hätte.

Eine Dankadresse der Pilsener Bezirksvertretung an Se. Majestät den Kaiser ist nicht angenommen worden, weil der Inhalt derselben die Competenz der Bezirksvertretung überschreitet. In der Adresse wurde der Wunsch ausgesprochen, Se. Majestät möge sich zum Könige von Böhmen krönen lassen und in seinen Rath Männer berufen, welche treue Dolmetscher der Wünsche der tschechischen Nation wären.

Wien, d. 25. Mai. In den letzten Tagen hat zu wiederholten Malen ein Kriegsrath stattgefunden, dem der Kaiser präsidirte. Wie

es heißt, sollen die ursprünglichen strategischen Pläne nachträglich wesentliche Abänderungen erfahren haben. Die Bormahme der zweiten Recrutirung ist sistirt worden, wie man sagt, weil der Zubrang zu den Freiwilligen hier wie in den Provinzen ein so starker ist, daß eine zweite Recrutirung kaum nothwendig sein dürfte. Dieser Zubrang ist allerdings eine Thatfache, indessen ist er weit weniger auf Rechnung der patriotischen Begeisterung als vielmehr auf Rechnung der allgemeinen Nothlage zu stellen, die namentlich den Angehörigen der unteren Volksklassen es als eine wahre Wohlthat erscheinen läßt, wenn sie durch den Eintritt in die Armee ihren Lebensunterhalt gesichert sehen. — Auf der Staatsbahn wie auf der Nordbahn dauern die massenhaften Truppensendungen fort. Ein Theil des Hauptquartiers des Feldzeugmeisters v. Benedek war bereits vorgestern nach Dlmütz abgegangen, wurde aber gestern wieder zurückberufen, nachdem der Feldzeugmeister im Hinblick auf den wahrscheinlich gewordenen Congress vorläufig noch in Wien bleibt.

Wien, d. 25. Mai. Die „Presse“ ist heute etwas weniger kriegerisch; sie glaubt wenigstens an die Möglichkeit des Friedens, dessen Erhaltung, wie sie meint, vom guten Willen des Kaisers Napoleon abhängt. Das Blatt bemerkt: „Oesterreich hat sich durch ausdrückliche Anekennung des Artikels XI. der Bundes-Acte verpflichtet, einen deutschen Krieg nicht zu beginnen, während es zugleich selbstverständlich ist, daß es unter keinen Umständen Italien angreifen wird. Preußen hat in einer Note an das wiener Cabinet ausdrücklich erklärt, daß es dem Willen seines Königs ganz fern liege, in einen Krieg gegen Oesterreich einzutreten, und soll es, nach einem heute bekannt gewordenen Telegramm, gegenüber Rußland dieselbe Erklärung während der letzten Tage wiederholt haben. Am kampfbegierigsten ist zweifelsohne die Monarchie Victor Emanuel's, aber sie hätte den Krieg mit Oesterreich schon längst begonnen, wenn sie einen Bundesgenossen gefunden, und sie sinkt in ihre alte Situation im Momente zurück, in welchem Preußen sich weigert, in den Kampf zu treten.“ Dasselbe Blatt will nichts von Zugeständnissen an Ungarn wissen, durch welche die Reichseinheit gefährdet werde. Mit dem Ausgleiche hat es offenbar gute Wege. Spricht man doch schon vom Schluß des Landtages!

Italien.

Die „Opinione“ wiederholt, daß ein Angriff Oesterreichs gegen Preußen in Italien wie ein gegen dieses selbst gerichteter Act betrachtet werden würde. „Es wäre in der That die größte Thorheit, wenn wir unserm Feinde Mühe gönnten, unsern Allirten zu erdrücken, um dann seine ganze Macht auf uns selber niederschmettern zu sehen. Nachdem Oesterreich 200,000 Mann in seinem Bieder zusammengezogen hat, kann es sich bei wohlwollenden Freunden den Anschein eines schuldlosen Opfers geben, welches den Nachstellungen einer ungelassenen Begehrlichkeit bei seinen Nachbarn zum Ziele diene; es kann in aller Ruhe sagen, daß es nicht seine Absicht sei, anzugreifen; aber wir fragen, ob es dieselbe Sprache führen würde, wenn es einen Vortheil gegen Preußen errungen hätte und sagen könnte: Ich habe jetzt keinen andern Feind als Italien!“

Da die Freiwilligen-Bataillone complett sind, hat das Ministerium eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher weitere Einschreibungen vom 26. ab eingestellt sind. Ein neuer Erlass wird die Wiedereröffnung der Werbebureaus ankündigen, sobald die Nothwendigkeit es erfordert wird.

Die erste Abtheilung von Freiwilligen, die in Florenz angeworben wurde, ging am Morgen des 21. nach Bari ab; es waren 100 junge Leute, die mit Musik und unter Vortragung einer Fahne, auf welcher der Löwe Venedigs prangte, abzogen und von einer unabhäufbaren Volksmenge das Geleit zum Bahnhofe erhielten. In der Straße Serretani ward die Garibaldi-Hymne gespielt, viele Fenster waren beslaggt. Am 22. sollte die zweite Abtheilung abgehen. An demselben Tage bildete sich ein Ausschuß zum Besande bedürftiger Familien von Soldaten, Freiwilligen und mobilen Nationalgarbisten; es werden Beiträge von Geld, Lebensmitteln und solchen Luxusartikeln, die in einer Versteigerung verwerthet werden können, gesammelt; der Gemeinderath feuerte sofort 30,000 Lire bei.

Die aus Italien einlaufenden Nachrichten, schreibt man aus Paris, „sind so kriegerisch wie möglich.“ Aus Venetien strömen fortwährend junge Leute herbei; leider sind darunter aber bereits an 300, welche noch nicht das Alter und die Ausdauer haben, die ein Feldzug unter Garibaldi erfordert; sie zurückzuschicken, hieße sie in den Tod jagen; sie werden daher wohl die Befreiung ihrer Heimath in Italien abwarten müssen. In Venetien sind seit dem 17. Mai thatsächlich die Truppenzüge immer schwächer geworden; an Croaten besonders traf nicht die Hälfte der angemeldeten Zahl ein; dieses Volk wird mehr nach Deutschland dirigirt, um den „Bruderkrieg“ ausfechten zu helfen.

Die italienische Flotte ist bekanntlich in drei Geschwader und eine Flotille getheilt. Das erste Geschwader unter Admiral Persano auf dem Re d'Italia besteht aus 6 Panzerschiffen und einem Aviso; das zweite umfasst 11 ungepanzerte Dampf- und Segelschiffe unter dem Vice-Admiral Albini auf der Maria Adelaide; das dritte, befehligt vom Vice-Admiral Vacca auf dem Prinzen von Carignan, enthält 6 Panzer-Fregatten und einen Aviso, und die Flotille endlich besteht aus 6 Kanonenbooten unter dem Capitän Sandri auf dem Montebello. Außerdem können durch 15 Transportschiffe 20,000 Mann auf einmal transportirt werden.

In Neapel ist ein reactionäres Comité entdeckt worden, welches der Desertion von Soldaten Vorschub leistet. Es haben Verhaftungen stattgefunden.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 30. Mai c. Vormittags 11 1/2 Uhr versteigere ich im Hofe des Königl. Kreisgerichts hier:

2 Zugpferde, 2 Geschirre und 1 zweispännigen Reitwagen mit 4 zölligen Rädern gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant. **W. Olste**, gerichtl. Auct.-Commissar.

Gasthofs-Verpachtung.

Wegen Abgang meines jetzigen Pächters bin ich geneigt, meinen in Stadt Osterfeld einzigen Gasthof auf fernere drei Jahre v. 1. Juli an zu verpachten und habe hierzu einen Termin Sonnabend den 2. Juni in meinem Locale anberaunt.

Auch können darauf Reflectirende schon früher mit mir in Unterhandlung treten. Osterfeld, d. 24. Mai 1866.

C. G. Wischoff.

Kapital-Gesuch.

15 bis 20,000 Thaler werden auf erste Hypothek gegen 4fache Sicherheit sofort oder 1. Juli gesucht. Alles Nähere ertheilt

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Eine herrschaftl. Wohnung von 6 Stuben, 2 heizbaren Kammern etc., in Magdeburger Straße Nr. 4 den 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

Ein junges Mädchen, welches schon in einem Material-Geschäft war, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine größere Brauerei sucht für ihr Produkt einen soliden gewandten Verleger für hier und Umgegend gegen Provision. Adressen franco an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre B. B. B. 24. zur Beförderung abzugeben.

In der Heilanstalt Carlsfeld bei Drechna wird sofort eine gebildete Dame zur Oberaufsicht über die Patientinnen gesucht. Schriftliche Meldungen erbitet sich der Unterzeichnete.

Dr. med. **Heinrich Böttger**, blutiger Arzt.

Ein junges Mädchen, welches Landwirthschaft erlernen will und Kostgeld zahlen kann, wird nachgewiesen. Köchinnen und Diener werden gesucht durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

Zur Abwartung von Reispferden findet ein militärischer zuverlässiger Mann Dienst.

Gr. Ulrichstraße Nr. 33.

Gesuch.

Eine ältere inländische renommirte Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für **Zeitz** und Umgegend einen tüchtigen leistungsfähigen Haupt-Agenten. Adressen franco unter Chiffre N. N. 100. poste restante Magdeburg.

Ein gewandter, thätiger und gut empfohlener Detailist mit empfehlendem Aeußeren, welcher geeignet ist, auch kleinere Reisen mit zu besorgen, findet zum 1. oder 15. Juli Stellung. Schriftliche Meldungen, denen Abschrift der Zeugnisse beizufügen ist, wird **Hr. Ed. Stückrath** hier weiter befördern.

Engl. Nusskohlen

(doppelt gesiebte Lambton) soeben frisch angekommen, empfehlen zu dem billigsten Preise Halle a/S.

Schömberg Weber & Co. am Hafen.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren rascher und gründlicher Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Havanna-Cigarren.

abgelagerte, preiswürdig bei

Kersten & Dellmann.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc.

In Packeten zu 8 Gr. und zu 5 Gr. sammt Gebrauchsanweisung allein ächt bei Herren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109.

Neue Matjes-Seringe ist die erste Sendung eingetroffen, die ich meinen werthen Kunden als wirklich delikate bezeichnen und empfehlen kann.

Seringehandlung von Boltze.

Halloren-Schwimm- u. Bade-Anstalt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß unsere hinter der „arünen Aue“, früher goldenen Egge, unter dem Wehre befindliche Schwimm- u. Bade-Anstalt nebst Schwimmunterricht vom heutigen Tage ab seinen Anfang nimmt. Um zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll Die Schwimm-Meister **H. Vandermann, Fr. Vandermann, Chr. Ebert.** Halle a/S., den 23. Mai 1866.

Die Römischen Bäder in Rudersdorf

bei Wittenberg, Prov. Sachsen, die ersten in Deutschland, werden am 1. Mai c. eröffnet. Sie sind vorzüglich hülfreich gegen Rheumatismus, Magen- und Unterleibsleiden u. Neuralgien. Näheres in: „Die Römischen Bäder zu Rudersdorf“, Leipzig, bei **Gustav Meyer**, 3. Auflage. Preis 7 1/2 Gr. Prospectus gratis.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Badeanstalten werden am 20. Juni c. eröffnet.

Anfragen und Aufträge in Beziehung auf Wohnungen werden rasch erledigt. Swinemünde, den 1. Mai 1866.

Die Bade-Direction.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in Dber-Maschwitz bei

Goitsche.

Mehrfach sind die Zuckerrübenkern von auswärts nicht aufgegangen. Ich empfehle Zuckerrübenkern und garantiere für die Echtheit und Keimfähigkeit. Stenden, im Mai. **C. Becker.**

 350 Stück wollreiche gelte Schafe, aus den Jahrgängen 1861 bis 65 selbst zugezogen, stehen mit der Wolle, wegen Aufgabe der Wirthschaft, im Ganzen als auch auf Ablauf in kleinen Posten auf dem Rittergut Unterfrankleben bei Merseburg aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Rittergute Dorfsendorf bei Jena sollen 150 Stück Hammel, welche sich zur Wollung eignen, verkauft und nach Wunsch jezt oder nach der Schur abgegeben werden.

Eine neumelkende Kuh steht zu verkaufen in Lettin Nr. 43.

Ein großer grauwollener Krager, mit weiß und schwarzer Saute, ist Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr auf der Chaussee vor dem Steintor verloren gegangen. Eignen gute Belohnung abzugeben Steintor Nr. 2.

Weintraube.

Heute Dienstag den 29. Mai:

Grosses Concert.

Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ammendorf.

Mittwoch Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Rathsch.**

Freie Gemeinde in Halle.

Dienstag den 29. Mai Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Gzerki** aus Schneidemühl.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich: **Auguste Bertholdt, Karl Endlich.** Noßleben, den 20. Mai 1866.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.) Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergeben an **Ch. Jähnsch, Henriette Jähnsch geb. Unterberg.** Halle, den 25. Mai 1866.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief Frau **Victorie Thümmel geb. Cunj**, im 68. Lebensjahre.

Halle a/S., den 27. Mai 1866.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Kreis Gerichtsrath Thümmel.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend nach 10 Uhr entritt mir der Tod meine liebe Frau, **Auguste Schöllner geb. Reichenbecher**, nach vollendetem 40. Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Halle, den 27. Mai 1866.

F. Schöllner.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags 10 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben, ergeben in ihren Gott, nach nur 3tägigem Krankenlager, unsere gute Großmutter, Mutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau **Förlster Wille, Johanne geb. Voigt** zu Merseburg, im 74. Lebensjahre.

Merseburg, Rheisen und Wehlitz, am 26. Mai 1866.

Die Hinterbliebenen; in deren Namen: **Vornkamm, Regier.-Hauptkassen-Buchhalter.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß unsrer guter Vater, der Buchhändler **Wilhelm Haupt**, heute durch den Tod entzissen wurde. Weipensfeld, den 26. Mai 1866.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb an Krämpfen unsere geliebte kleine **Linna**, 3 Wochen alt. Unsern Freunden und Verwandten diese traurige Meldung mit der Bitte um ihr stilles Beileid. Weipensfeld, den 27. Mai 1866.

Eduard Felger und Frau.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 26. Mai. Die heutige „Generalcorrespondenz“ meldet: In Folge Kaiserlicher Anordnung ist im Kriegsministerium eine aus hohen Militärs, Vertretern des Finanz- und Staatsministeriums, sowie aus Mitgliedern der obersten Rechnungscontrol-Behörde zusammengesetzte permanente Commission zu dem Zwecke gebildet worden, um die Voranschläge für den gesteigerten Armeeaufwand mit äußerster Sparsamkeit und thätigster Schonung des Staatschazes festzustellen, sowie eine ordnungsmäßige Verwendung der außerordentlichen Credite zu überwachen. Für die Mitwirkung bei der Beschaffung von Armeebedürfnissen, auch bei Abschließen von Lieferungscontracten wird die Commission durch Herbeiziehung von unabhängigen, sachverständigen Privatpersonen und Delegirten der Handelskammern verstärkt. Es wird hierbei von der obersten Militär-Verwaltung eine Erweiterung der Concurrenz, eine Erhöhung des Vertrauens redlicher Unternehmer und Fernhaltung von Mißbräuchen beabsichtigt. Zu diesem Ende wird eine stehende Controlle mit Vollmachten ausgerüstet, um die Vollziehung der Lieferungsverträge sowie die Gebahrung der Verpflegungsgeldern der Armee an Ort und Stelle zu überwachen und gegen allenfällige Unterthelste mit nachsichtloser Strenge vorzugehen. Die Rechnungen über abgewickelte Geschäfte sollen schleuniger Prüfung und Liquidirung zuführt werden.

Wien, d. 26. Mai. Königin Olga von Württemberg ist heute Mittag hier eingetroffen, wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser empfangen und ist in der Kaiserlichen Hofburg abgewiesen.

Wien, d. 27. Mai. Als authentisch wird mitgeteilt, daß die Porte am vergangenen Freitag den Großmächten angezeigt habe, sie werde sofort die Donaufürstenthümer militärisch besetzen. Der Mittheilung ist hinzugefügt: Wahrscheinlich ist die Besetzung bereits ein Teil accompli.

München, d. 27. Mai. Die zur Eröffnung des Landtags von dem Könige Ludwig II. in Person gehaltene Thronrede enthält unter Anderem: Zwischen zwei mächtigen Gliedern des deutschen Bundes sind Bismarck'sche Ausgebrochen. Kampfgerüst stehen die Heere einander gegenüber. Ich war eifrig bemüht auf Erhaltung des Friedens im Bunde hinzuwirken, dessen Wahrheit ebensosehr die Pflicht jedes einzelnen Bundesmitgliedes wie der Gesamtheit ist. Noch will ich die Hoffnung nicht aufgeben, daß das Verberben eines Bürgerkrieges von Deutschland abgewendet werde, daß die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf dem Wege des Rechts, und eine zeitgemäße Reform des deutschen Bundes unter Mitwirkung einer nationalen Vertretung unserem großen Vaterlande neuerdings einen dauernden Frieden gebe. Für alle Fälle muß Bayern in der Lage sein, treu dem Gebote der Pflicht und der Ehre, einzustehen für das Recht des Bundes, für das Interesse der deutschen Nation und für seine eigene Selbstständigkeit. Darum habe ich die Mobilisirung der Armee angeordnet und den Landtag berufen, um mit dessen Beirath und Zustimmung geschlich zu ordnen, was zur Erfüllung jener Aufgaben erforderlich ist.

Glauchau, d. 26. Mai. In einer heute stattgehabten von Arbeitervereinen berufenen großen Volksversammlung wurde erklärt: Das Zusammengehen mit Preußen ist ein Lebensinteresse der sächsischen Industrie. Es ist wünschenswerth, daß ein deutsches Parlament sofort zusammentritt.

Paris, d. 26. Mai. Der Kriegsminister beantragt in einem Berichte an den Kaiser, daß eine gewisse Anzahl von festen Plätzen verlassen oder in geringere Rangklassen versetzt werden, um die dadurch gewonnenen Mittel den Rüstungsarbeiten zuzuwenden, wodurch die Hauptfestungen der französischen Grenzen gegen die Wirkungen der neuen Zerföhrungswaffen der Artillerie zu decken seien.

Paris, d. 27. Mai. Der heutige „Moniteur“ schreibt: Mehrere ausländische Journale haben behauptet, es eröfnete ein geheimer Vertrag zwischen Frankreich, Preußen und Italien, durch welchen Preußen sich im Falle eines Krieges verpflichte, die Rheinprovinzen und Italien die Insel Sardinien an Frankreich abzutreten. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Behauptungen in allen Punkten falsch sind. Die französische Regierung hat keinerlei Verhandlungen mit auswärtigen Mächten getroffen. — Wie die „Presse“ behauptet, hätte die Donaufürstenthümer-Conferenz jeden Gedanken einer Occupation der Fürstenthümer ausgeschlossen. Nach der letzten Sitzung habe der Türkische Botschafter eine Audienz bei dem Kaiser verlangt, um über die Euentualitäten zu sprechen, welche eine Verzögerung der diplomatischen Entscheidung herbeiführen könne.

Kopenhagen, d. 26. Mai. Das Criminal-Polizeigericht verurtheilte heute den Redacteur Bille zu einjährigem Staatsgefängnis wegen einer kurz nach dem Wiener Friedensschluß in „Dagbladet“ enthaltenen Reihe von Artikeln, in welchen Bille die Erbverächterung Christi an des Neunten bestrift, weil die Session des Prinzen Friedrich von Hessen die Erhaltung des Gesamtstaates zur ausdrücklichen Voraussetzung gehabt habe.

New-York, d. 16. Mai. Der Senat verlegte sich, ohne die gegen die Colorado-Bill gerichtete Vetodepêche des Präsidenten verlesen zu haben. (Beide Häuser haben die Erhebung des Colorado-Betriebs zu einem „Staat“ innerhalb der Union beschlossen. Gegen diesen Beschluß richtet sich das Veto des Präsidenten.) — Die Gerichtsverhandlungen gegen Jefferson Davis werden Anfangs Juni stattfinden. — Der Sekretär der Finanzen theilte dem Finanzcomité einen Gesekentwurf mit, welcher die Umwandlung der öffentlichen Schuld in eine

consolidirte fünfprozentige Anleihe bezweckt. — Der General Santa Anna ist in Washington angekommen.

Frankreich.

Paris, d. 25. Mai. Die „Patrie“ überschreibt ihren heutigen Artikel: „Der Friede“, und beschließt ihn mit der erbaulichen Versicherung, daß Frankreich in vier Tagen 600,000 Mann in voller Ausrüstung auf die Beine bringen könne. Es muß für die Nachbarn Frankreichs und im Grunde auch für die Franzosen selbst ein erhabener Gedanke sein, daß 600,000 Mann bereit sind, sich nach der Seite hinzuschwenken, auf welcher das Ermessen der Tuilerien die „gerchteste“ Sache entdekt! Selbst die Zuziehung der Kammer giebt bei der erfahrungsmäßigen Macht der officialen Ueberzeugungsfunktion besorgten Gemüthern keine Garantie. Herr Drouin, der Unterzeichner dieses Artikels, steht in einer Art amtlicher Beziehung zu dem Cabinet des Kaisers und ist schon mehr als einmal dazu verwandt worden, die persönlichen Gedanken Napoleon's III. vor die Welt zu bringen. Aus eigenem Antriebe würde er sich schwerlich veranlaßt gesehen haben, dem dunklen Begriffe der Actionsfreiheit eine so klare Illustration zu geben. Frankreich hat ursprünglich gewünscht, daß den Beschlüssen des Congresses ein executorischer Charakter gegeben werde. Da die anderen neutralen Mächte sich nicht so weit binden wollten, so scheint man jetzt hier gewillt zu sein, eventuell die Execution allein zu übernehmen, was im Grunde nichts Anderes besagt, als daß man sich den Interessen Frankreichs gemäß activ an dem Kriege betheiligen will. Das „Pays“ drückt seine Hoffnungen auf den Erfolg des Congresses zwar vorföchtig, aber ziemlich bestimmt aus; es macht die allerdings richtige Bemerkung, daß die drei Großmächte eine friedliche Einigung doch jedenfalls für möglich halten müßten, weil sie keinen Schritt thun werden, den sie von vornherein als unnütz erkannt. Man scheint hier in der That gewisse Territorial-Combinationen in Aussicht genommen zu haben, welche Oesterreich nicht ganz unannehmbar sein möchten.

Paris, d. 26. Mai. Der Congress ist erst gemeint, und wenn es auch noch ein großes Räthsel bleibt, was sich in seinem Schooße entwickeln wird, so erscheinen doch alle Betheiligten auf demselben mit der Absicht, ihn so weit wirksam und erfolgreich zu machen, als es mit den Sonderinteressen eines Jeden irgend vereinbar ist. Man will nun sogar aus dem Umstande, daß Oesterreich die Abtretung Venetiens auf dem Programm durch eine ganz unbestimmte Formel erlegt hat, einen günstigen Schluß ziehen. Oesterreich hat bereitwillig selbst die Ueberschrift angegeben, unter welcher es das venetianische Capitel zulassen will, aber auch zugleich bestimmt erklärt, daß es sich nur auf territoriale Entschädigungen einlassen könne. Unsere officialen Welt zeigt sich mit dem Verhalten des wiener Cabinettes jetzt zufrieden und rüch sich nun ihre Bemühungen darauf, auch Preußen auf das geeignete Terrain zu bringen. Wie man erzählt, hatte gestern Hr. Drouin de Lhuys eine Zusammenkunft mit dem Grafen v. d. Goltz, bei welcher der Minister des Auswärtigen dem preussischen Gesandten „die veröbnliche Gesinnung Oesterreichs“ im besten Lichte schilderte und die Erwartung aus sprach, daß die übrigen Mächte dem Beispiele folgen würden. Hält man daneben den gestrigen Artikel der „Patrie“, dessen officöier Ursprung heute bekätigt wird, so muß man auf den Gedanken kommen, daß Oesterreich dieses Mittel ergriffen hat, um die von Girardin präconisirte französisch-preussisch-italienische Allianz nicht auskommen zu lassen und die eventuelle europäische Pression von sich ab- und auf Preußen zu lenken. Die Anwesenheit der Minister würde der Conference den Charakter eines eigentlichen Congresses verleihen; es ist jedoch in dieser Beziehung noch gar nichts beschlossen und man weiß nur, daß Frankreich und Rußland diesen feierlichen Charakter der Versammlung für eine weisere Würdigung des Erfolges derselben halten und in diesem Sinne ihre Stimmen abgeben werden.

Donau-Fürstenthümer.

Prinz Hohenzollern hielt bei seinem Erscheinen in der Kammer am 22. Mai folgende Ansprache: Aus freien Antriebe von der Nation zum Fürsten der Rumänen gewählt, habe ich ohne Börgen mein Land und meine Familie verlassen, um dem Rufe des Volkes zu folgen, welches mir seine Geschichte anvertraut hat. Sowie ich den Fuß auf diesen geheiligten Boden gesetzt habe, bin ich Rumäne geworden. Die Annahme des Plebisicits legt mir, ich weiß es, große Pflichten auf; ich hoffe, daß es mir gegönnt sein werde, sie zu erfüllen. Ich bringe Ihnen ein loyales Herz, aufrichtige Absichten, einen festen Willen Gutes zu stiften, eine unbegrenzte Ergebenheit für mein neues Vaterland, und jene unüberwindliche Achtung vor den Gesetzen, welche ich in dem Beispiele der Reinen geschöpft habe. Heute Bürger, morgen Soldat, wenn es sein muß, werde ich mit Ihnen die guten wie üblen Geschicke theilen. Von nun an ist alles gemeinsam zwischen uns. Zählen Sie auf mich, wie ich auf Sie zähle. Gott allein kann wissen, was die Zukunft unserm Vaterlande vorbehalten. Begnügen wir uns damit, unsere Pflicht zu thun. Stärken wir uns durch Eintracht. Vereinen wir unsere Bemühungen, um auf der Höhe der Ereignisse zu stehen. Die Vorsehung, welche Ihren Erwählten bisher beschützte und die Hindernisse auf dem Wege hierher beseitigte, wird nicht sein Werk unbenutzt lassen. Es lebe Rumänien!

Der „Times“ wird aus Brüssel, d. 25. Mai, telegraphirt: „Preußen hat Rußland den vertraulichen Vorschlag gemacht, den Prinzen Karl zu Hohenzollern mit der Prinzessin Eugenia Maximilianowna Romanowka von Leuchtenberg sich vermählen zu lassen. Es ist zweifelhaft, ob Rußland den Vorschlag annehmen wird.“

Die Königin der Sandwichsinseln (australische Inselgruppe) in großer Deane, etwa 300 Quadratmeilen und 120,000 Cmm. ... mit Gefolge und vielem Gepäck in Karrenzüge angekommen und hat in einem der schönsten Häuser der Novacks Anlage Wohnung genommen.

Aus der Provinz Sachsen.

Magdeburg, den 26. Mai. Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten haben folgende Beschlüsse gefasst und an Se. Majestät dem Königl. Abgeordneten ...
 Allerhöchster König und Herr ...
 Ew. Königl. Majestät haben vor wenigen Tagen die Anordnung getroffen, die gegenwärtige Vertheilung Ihres Volks zu beenden, um durch sie die Einkünfte des Landes bei der gegenwärtigen bedrohlichen Lage derselben zu sichern. Bevor aber der Landtag zusammentritt, kann die verhängnisvolle Entscheidung erfolgt sein. In so dringlichen Umständen dürfen die Vertreter einer großen und treuen Stadt in aller Ehrfurcht an den Stufen des Thrones mit Offenheit auszusprechen, was sie bedrückt.

Durch die Segnungen eines langen Friedens ist unsere Stadt blühend geworden. Nach den schweren Verlusten, welche schon die Kriegseröffnung seit Monaten über Handel und Industrie gebracht hat, löst sich das unglückseligere Unheil des Krieges emmen. Dennoch können wir nicht, Ew. Majestät zu bitten, Ihrem Lande den Frieden um jeden Preis zu erhalten; denn wir wissen, daß er nicht das höchste Gut eines Volkes ist, und daß die Ehre, die Machtstellung Preußens, sowie die Erreichung der letzten Ziele aller deutschen Patrioten den Krieg notwendig machen können. Wenn es denn Ew. Majestät Weisheit nicht gelingt, ihn abzuwenden, so erfordert er die Tapferkeit und Opferwilligkeit der ganzen Nation. Wir zweifeln nicht, daß unsere Bürgerschaft in jedem Falle ihre Schuldigkeit thun wird, wie auch wir dazu entschlossen sind, aber eine Begeisterung, wie sie das glorieuse Jahr 1813 gesehen hat, und die auch jetzt die sicherste Bürgerschaft des Sieges sein würde, kann nur aus der vollsten Einigkeit zwischen Volk und Regierung erwachsen. Diese ist durch den Verfassungsverstoß und durch Maßregeln der Verwaltung seit Jahren gestört. Angesichts des drohenden schweren Kampfes sprechen wir daher die von keiner Vaterlandsliebe eingegebene Bitte aus, daß es Ew. Majestät gefällig wäre, den Frieden im Innern des Landes herzustellen und mit vollem Vertrauen sich zu dem Volke zu wenden, das in allen Zeiten mit Blut und Blut zu seinen Königen gestanden hat.

Der Kaiser Ehrfurcht verharren wir
 Ew. Königl. Majestät
 allerunterthänigste
 Die Stadtverordnetenversammlung.
 (Unterschriften.)
 Magdeburg, den 24. Mai 1866.

Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank,
 vom 23. Mai 1866.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	62,213,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten	2,046,000 "
3) Wechsel-Bestände	85,591,000 "
4) Lombards-Bestände	13,272,000 "
5) Staatspapieren, verschiedene Forderungen und Activa	14,135,000 "
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	133,337,000 "
7) Depositen-Kapitalien	15,380,000 "
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	2,270,000 "

Magdeburg, den 23. Mai 1866.
 Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.
 v. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Biese. Roth. Herrmann.

Bekanntmachungen.
 Durch Krankheit verhindert ist es jetzt mir erst möglich, dem Herrn Superintendenten Gerlach in Sömmerda, welchen Herren Amtsbrüder der Diöcese kennen, namentlich dem Herrn Oberverwalter, Notiz zu geben, so wie meinen beiden lieben Gemahlinnen L. B. E. J. und S. C. E. T. u. u. nicht den verehrten Ortsobrigkeiten für die zahlreichen Beweise inniger Liebe und Anhänglichkeit, verbunden mit kostbaren Geschenken, die sie am 2. v. M. am Tage meiner 50-jährigen Amtswahlfeier, mir erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank zu sagen.
 Magdeburg, den 26. Mai 1866.
 Müller, Diaconus.

Doppel-Tabak, à Ring 19 R., zu verkaufen, Vogerplatz bei Frau Käse v. d. Klausdor. **W. Warmisch,** Landwehrstr. 16.
Sonnen-Transporter, zu verkaufen. **W. Warmisch,** Landwehrstr. 16.

Beobachtungszeit

Stunde	Ort	Baromet. Bar. Lin.	Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Simmelstand
5	Arga.	Baromet. 333,2	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
6	Arga.	Baromet. 333,5	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
7	Arga.	Baromet. 333,9	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
8	Arga.	Baromet. 333,7	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
9	Arga.	Baromet. 333,9	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
10	Arga.	Baromet. 333,6	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.
11	Arga.	Baromet. 333,6	Temperatur 1,6	Wind still	bedekt.

Börsen-Nachrichten.
 Berliner Börse vom 26. Mai. Die Haltung der Börse war heute matter und mehr in Reaction gegen die gestrige Haufe, als aus bestimmten Gründen; das Geschäft blieb in engen Grenzen; Rheinische Bahnen wurden mehrfach gehandelt; in Preussischen Pfandbriefen ging Meeresum von Staats-Schuldenscheine 1/4 höher; Anleihe etwas weicher; Wechsel in schwachem Verkehr.

Berlin, d. 27. Mai. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Auf höhere Pariser Course war der Anfang fest, doch ermatte die Stimmung wieder und schlossen die meisten Effecten offerirt. Wir notiren: Lombarden 83 à 82 1/2, Franzosen 81 à 80 1/2, u. Br., Bergisch-Märkische 132 1/2, Rheinische 90 à 89 1/2, u. Br., Rheinische Lit. A. u. C. 137 à 136 1/2, u. Br., Köln-Mindener 132 1/2, u. Br., Rheinische Nordbahn 53 1/2, u. Br., Oesterreichische Credit-Actien 51 1/2, u. Br., 1860er Loose 58 1/2 à 58 1/2, Amerikaner 60 1/2 à 60 1/2, u. Br., kurz Wien 79 1/2, u. Br.

Magdeburger Börse vom 26. Mai. Amsterdam kurze Sicht 141 1/2, Gd. Hamburg kurze Sicht 151 1/2, Br. do. 2 Monat 151 Br. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2, Gd. Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien Lit. A. (Zinsfuß 4%) 222 Br. Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Actien 4% 75 etw. h. Magdeburger Lebensversicherungs-Actien 5% 93 Gd. Allgemeine Gas-Actien 4% 80 Br.

Marktberichte.
 Magdeburg, den 26. Mai. Weizen - #. Roggen - #. Gerste - #. Hafer - #. - Kartoffelspiritus, 8000% Traales, loco ohne Faß - #. Nordhausen, den 26. Mai. Weizen 2 # - #/s bis 2 # 12 1/2 #/s. Roggen 1 # 20 #/s bis 1 # 27 1/2 #/s. Gerste 1 # 15 #/s bis 1 # 21 1/2 #/s. Hafer 1 # 2 1/2 #/s bis 1 # 7 1/2 #/s. Kübel pro Centner 17 #. Keindl pro Centner 16 #.
 Quedlinburg, den 25. Mai. Weizen der Scheffel à 85 #/s, 2 # 2 1/2 #/s bis 2 # 12 1/2 #/s. Roggen der Scheffel à 84 #/s, 1 # 25 #/s bis 2 # - #/s. Gerste der Scheffel à 70 #/s, 1 # 15 #/s bis 1 # 20 #/s. Hafer der Scheffel à 50 #/s, 1 # 5 #/s bis 1 # 7 1/2 #/s. Mohnd. der Ctr. à 23 1/2 - 24 #. Raff. Kübel der Ctr. à 18 - 18 1/2 #. Kübel der Ctr. à 17 - 17 1/2 #. Keindl der Ctr. à 15 1/2 - 15 1/2 #.

Seiten der Leipziger Producten-Börse am 26. Mai notirte Preise a) für 1 Gallentner Del., b) für 1 Dresdner Scheffel Getreide, mit parenthetisch beigefügtem Preise für 1 Berliner Maßdel. dergleichen und c) für 100 Preuss. Quart Spiritus, Alles laut Angabe der verpfändeten Commissionäre. Weizen, 168 #/s, braun, loco: nach Dual, 4 1/2 - 5 # Pf. (nach Dual, 53 - 60 # Pf.) Roggen, 158 #/s, loco: 3 1/2 # Pf., 3 1/2 # Pf. bis 3 1/2 # Pf. Gd. (44 # Pf., 43 # Pf., 42 # Pf.) pr. September, October 46 # Gd.) Gerste, 138 #/s, loco: nach Dual, 3 1/2 - 3 1/2 # Pf. (nach Dual, 33 - 40 # Pf.) Hafer, 98 #/s, loco: 2 1/2 # Pf. (26 # Pf.) Kübel loco: 14 1/2 # Pf.; pr. Mai 14 1/2 # Pf. u. h.; pr. September, October 12 # Pf. Keindl, loco: 13 # Pf. Mohnd., loco: 24 1/2 # Pf. Spiritus, loco: 12 # # Gd.; pr. Mai 13 1/2 # Gd.
 Liverpool, den 26. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Günstige Stimmung. Orleans 12 1/2, Georgia 12 1/4, Fair Drollerah 8 1/2, middling Fair Drollerah 7, middling Drollerah 6, Bengal 5 1/4, Pernam 13 1/2, Egyptian 15.

Wasserstand der Saale bei Halle am 27. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll, am 28. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 26. Mai am neuen Pegel 3 Fuß 6 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden am 26. Mai Mittags: 2 Ellen - Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachrichten
 über die zu Magdeburg die Schleuse passirten beladenen Rähne.
 Aufwärts: Am 26. Mai. A. Bentler, Schwefelsäure, v. Rönipn n. Budau. - E. Hertel, Coaks, v. Hamburg n. Alleben. - A. Schumann, Schlemmerde, v. Stettin n. Halle. - G. Lucas, Stabholz, v. Berlin n. Halle. - Am 26. Mai. D. Kutsche, Güter, v. Stettin n. Halle. - C. Schmidtke, desgl. - G. Franke, Kuchholzer, v. Spandau n. Budau. - A. Bornemann, Güter, v. Harburg n. Dessau. Niedwärts: Am 26. Mai. Chr. Engel, Bruchstücke, v. Pöthj n. Hamburg.

Erklärung.
 Es ist mir in letzter Zeit von Seiten der Directionen mehrerer Zuckersabriken bekannt geworden, daß dieselben bei den Herren Weisner & Zimmermann in Halle Aufträge in Maschinenöl niedergelegt haben, in dem festen Glauben, auch dort mein anerkannt gutes Fabrikat vorzufinden zu erhalten; es haben sogar Einige ausdrücklich bei ihren Bestellungen „Polborn'sches Maschinenöl“ vorgeschrieben.
 Um etwaigen späteren Mißdeutungen vorzubeugen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß die Herren Weisner & Zimmermann in Halle seit Februar 1863 kein Maschinenöl von mir bezogen haben, und daher nicht in der Lage waren, Polborn'sches Maschinenöl liefern zu können.
 Ich ersuche daher die verehrlichen Vorstände der Zuckersabriken, wie meine verehrte Kundschaft überhaupt, die mir gütigst zugebachten Aufträge auf Maschinenöl und Wagenfette mir entweder direkt oder meinem eigenen Reisenden gefälligst erteilen zu wollen.
Berlin, den 19. Mai 1866.
Ludwig Polborn.

1 Drobst Sauerhohl zu verkaufen Sandwehrstr. 16.
 Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

— Köln. Am 22. d. ereignete sich bei der Einquartierung der neu eingetroffenen Truppen ein drälliger Vorfall. Es erschienen nämlich in einem Saale zwei, mit Quartierbillets versehene Landwehrleute, gefolgt von zwei Personen des zarten Geschlechts. Der Hausbesitzer machte große Augen und frug, was denn die weibliche Begleitung zu bedeuten habe. „Das sind unsere Weiber“, erwiderten die Vaterlandsvertheidiger trotzig, „für die müssen wir sorgen, und wir verlangen für sie dieselbe Verpflegung wie für uns.“ Die edle Dreifigkeit gefiel, und es wurde den unverhofften bewaffneten Gästen gestattet, mit ihren Ehehälften das Quartier zu beziehen.

— Der „Breslauer Zeitung“ gehen über den Wasserdurchbruch auf „Louiseglück“ und „Guter Trauquott-Grube“ folgende Bemerkungen zu: 1) die durchbrochenen Wassermassen haben nicht 1000, sondern nur 6—700 Kubiffuß pro Minute betragen und sind jetzt schon auf 260 Kubiffuß zurückgegangen, so daß also noch Aussicht vorhanden ist, die Gruben in nicht langer Zeit wieder trocken zu legen; 2) von den 800 Bergleuten (nicht 1109) sind wohl einige entlassen, aber auf den Nachbargruben untergebracht und noch kein einziger ist brodblos geworden; 3) „Louiseglück“ und „Guter Trauquott-Grube“ haben in 1865 nicht 500,000 Tonnen, sondern 1,560,000 Tonnen Kohlen gefördert, die zur Stubenheizung und Kesselheizung in Breslau, Berlin und Wien, aber nicht zur Gasfabrikation verwendet wurden.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes Nr. 21 meldet:

Der Sanitätsrat Dr. Bernhard Murray ist in Gehalt ist unter Befreiung seines Wohnsitzes in Gehalt zum Kreis-Physikus des Mansfelder Gebirgskreises ernannt worden. — Der Kreisgerichts-Rath Hofe in Erfurt ist zum Director des Kreisgerichts in Sachsfeldern ernannt worden. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Arndt in Annaburg ist gestorben. Verstorben sind: der Rechtsanwalt und Notar Cuno in Querfurt an das Stadt- und Kreisgericht in Magdeburg, der Gerichts-Assessor Banke aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Halberstadt in denjenigen des Appellationsgerichts in Naumburg, der Gerichts-Assessor Dr. jur. Freiherr v. Ebermann aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Naumburg an das Landgericht in Trier und der Referendarius Vesser ebenfalls aus dem Bezirk des Appellationsgerichts in Naumburg in das Departement des Appellationsgerichts in Paderborn. Dem Referendarius Rudolph v. Bünau und dem Auscultator v. Gohler ist die Behufs Uebertritts zur Verwaltung nachgefragte Entlohnung aus dem Zuständigsten ertheilt worden. Der Auscultator Carl Friedrich Moriz Graf v. Sodenhal ist zum Referendarius befördert und der Rechtsanwält Otto Ludwig v. Mühlensfels zum Auscultator angenommen. Der Kreisgerichts-Secretair Lehle in Sangerhausen ist gestorben. Ernannt sind: der Kreisgerichts-Secretair, Salariencassen-Controleur und Sporentrevisor Her t t i n g in Naumburg zum Appellationsgerichts-Secretair und Calculator, der Kreisgerichts-Calculator F i l d e r in Wittenberg zum Secretair, Salariencassen-Controleur und Sporentrevisor bei dem Kreisgericht in Naumburg, der Bureau-Assistent B o r n m ü l l e r in Suhl zum Secretair bei dem Kreisgericht in Delitzsch mit der Function an den Gerichts-Commissionen in Bitterfeld und der Bureau-Diätar Siegmeyer in Geseleben zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht in Suhl. Der Kreisgerichts-Mangliff G o t t l i e in Suhl ist an das Kreisgericht in Querfurt versetzt, und die in Folge dessen bei dem Kreisgericht in Suhl erledigte Kanstienstelle dem Kanstien-Diätar W a n n e r beauftragt worden. Der Appellationsgerichts-Votenmehler G o n r a d y in Naumburg ist gestorben und der Kreisgerichts-Rath und Excutor S c h m i d t beauftragt mit 1. Suhl o. ab pensionirt. Der Gerichts-Rath und Gefangenwärter G i e s e in Nebra ist als Votz und Excutor an das Kreisgericht in Sangerhausen und der Gerichts-Rath S i e d e in Sangerhausen als Votz, Excutor und Gefangenwärter an die Gerichts-Commission in Nebra versetzt. Als Votz und Excutores sind angesetzt: der Hilfs-Rath K ä h l e r in Eßleben bei dem Kreisgericht in Halle unter Befreiung in seiner Function und zugleich als Gefangenwärter bei der Gerichts-Commission in Eßleben, der Hilfs-Rath W i l l e n in Geseleb bei dem Kreisgericht in Erfurt unter Befreiung in seiner Function an der Gerichts-Commission in Geseleb und der Hilfs-Rath S c h m a s o w in Stollberg bei dem Kreisgericht in Delitzsch.

— Magdeburg, d. 26. Mai. Eine traurige Folge von der Creditlosigkeit der gegenwärtigen Zeit bot die am Nachmittag im Börsensaal abgehaltene Versammlung der Gläubiger der fallirten Firma Z. M. Beuchel u. Sohn. Der Wehmuth und Trauer, so wie dem Mitleid mit den beiden, in weiten Kreisen bekannten und gedachten Inhabern der Firma wurde wiederholt Ausdruck gegeben. Ohne irgend ein bitteres Wort, wie es in derartigen Versammlungen sonst oft laut wird, erklärten sich die Anwesenden bereit, einen schmonatischen Indult zu gewähren, während dessen ein Curatorium, mit der Geschäftsführung betraut, die vorhandenen Werte nach Möglichkeit beizusetzen und den Fabrikbetrieb auf das Nothwendigste einschränken wird. Nach der vorgelegten Bilanz steht den Passivis im Betrage von 794,000 Thalern ein Activbetrag von 925,000 Thalern gegenüber.

Wollhandel und Wollmärkte.

II.

Wie in allen Provinzen fühlen auch die Wollproduzenten Vorpommerns das Bedürfnis, sich Gewisheit darüber zu verschaffen, ob sie bei dem Mangel an Kaufwiller ihre Wolle bei den Zwelganhalten der preussischen Bank in Verfab geben und Wertschüsse darauf erhalten könnten. Eine Deputation vorpommerscher Rittergutsbesitzer begab sich nach Berlin, um die Hilfe der Bank anzusuchen. Auf die Antage hat das Hauptbank-Direktorium folgenden Bescheid gegeben: „Auf die Vorstellung vom gestrigen Tage ist die Bank-Commanite zu Straallund von uns ermächtigt worden, Darlehne auf Wolle vor und während des diesjährigen Wollmarktes ebenso, wie in früheren Jahren, und zwar bis zu zwei Dritteln des Lammwollens zu gewähren. Wie beehren uns, Sie hieron in Kenntniss zu setzen und finden nichts dagegen zu erinnern, daß dieser Bescheid zur Veruhigung des theilhaftigen Publicums veröffentlicht wird.“

Di.fer Bescheid ist auch für die hiesigen Verhältnisse nicht ohne Werth. Wir haben zwar nicht nöthig, besondere Anträge an die Bank auf Bewilligung von Wertschüssen auf Wolle zu stellen, weil Halle den Vorzug

hat, eine Darlehnskasse zu erhalten, welche angewiesen sein wird, auch Wolle in Verfab zu nehmen und Wertschüsse zu geben; aber in der Entscheidung des Hauptbank-Direktoriums spricht sich der feste Wille aus, daß man gefonnen ist, dem Bedürfnis der Produzenten willfährig entgegen zu kommen.

Wir machen die Wollproduzenten wiederholt auf das Institut der Darlehnskassen aufmerksam und empfehlen dasselbe zur geeigneten Benutzung. Lauten die Nachrichten in den letzten zwei Tagen auch etwas friedlicher, so bleibt doch das eine sicher, daß der Wollhandel für jetzt völlig darnieder liegt und daß sich ein Theil der Produzenten genöthigt sehen wird, die Darlehnskasse zu benutzen. Wir lassen darüber die neuesten Berichte folgen.

„Breslau, d. 23. Mai. Wir haben auch diesmal über ein äußerst lebloses Geschäft zu berichten, da einstweilen die Interessenten die fernere Entwicklung der Situation abwarten wollen. Nur ein sehr mäßiges Quantum feiner schlesischer Einschur zu ca. 80 Tht. hat nach England Abnahme gefunden, während ca. 120 Ctr. russische Kunstwäse in den hiesigen Thren. von Forster Fabrikanten acquirirt worden sind. Diese weniglich abermals um ca. 5 Tht. p. Ctr. redujirt, immer noch behältmäßig günstigen Preise, dürften für den bevorstehenden Markt keineswegs maßgebend, vielmehr ein weit erheblicher Rückgang zu erwarten sein, dessen mehr oder minder großer Umfang vor Allem von der Feiedensfrage abhängig ist. Selbst die noch gehoffte Erhaltung desselben vorausgesetzt, sind gute Preise in keinem Falle zu erwarten, da die G.L.D.Beschaffung schwierig und der Kredit im Allgemeinen stark erschüttert ist.“

Der landwirthschaftliche Berichtsfasser der Bank- und Handelszeitung äußert sich am 25. Mai über die Wollschur und über die Aussichten des Breslauer Wollmarktes dahin: „Sehr schlimm ist die nun schon über 2 Wochen bestehende raube Witterung für die Schafe, die bei der Schwemme viel zu leiden haben. Zum Glück sind sie gesund und kräftig, so daß sie die Kälte ziemlich gut aushalten. Wäre das nicht der Fall, so würden bedeutende Verluste zu befürchten sein. Die Schur fällt zur Zufriedenheit aus und gewährt 8 bis 10% über eine gewöhnliche; zum Erlaunen ist die Wolle weißer, als man unter den gegebenen Umständen erwartete. Unsere Züchter, die da wissen, wie prethlich es ist, trübe Wolle auf den Markt zu bringen, geben sich alle Mühe, sie weiß zu machen, und wenden zu dem Ende auch Woll-Waschmittel an. — Wie der Markt ausfallen wird, läßt sich nicht bestimmen und nur so viel sagen, daß, wenn der politische Himmel sich nicht bis dahin klärt, er aller Wahrscheinlichkeit nach einen traurigen Verlauf nehmen werde. Um diesem zuvorzukommen, wollen die Kreditvereine eintreten und die bei ihnen niedergelegten Wollen mit $\frac{1}{3}$ des Marktwertes belehnen, damit die Produzenten nicht genöthigt sind, sie um jeden Preis loszuschlagen. Es könnte sonst leicht kommen wie im Jahre 1848, wo manche Schur für die Hälfte des Wertes hingeeben wurde. Trog der unangünstigen Konjunktur sind dennoch vor kurzem einige Abschüsse, und zwar 5—6 Tht. über dem vorjährigen Preise vorgekommen. Diesem nach kann man schließen, daß, wenn die Aussichten friedlicher werden sollten, der Markt ein sehr guter werden kann.“

In diesem wie in andern Berichten literarisch ist, daß das diesjährige Schurgewicht das vorjährige übertriffe und bis zu 10% den Mitteltrag übersteige. Der Futtermangel, der im vergangenen Sommer und Herbst große Besorgnisse erweckte, ließ auch eine minder gute Schur erwarten. Das soll nun eben so wenig der Fall sein, wie es sich bewährt, daß die Qualität der Wolle zu staubig und kernlos ausgefallen sei, wie man befürchtet hat. Wir werden darüber doch wohl weitere Erfahrungen abzuwarten haben.

Der Wollständigigkeit wegen sei aus einem Magdeburger Handelsbericht, den wir im Preuß. Handelsarchiv S. 165 finden, eine Stelle über die Wolle der Provinz Sachsen angeführt, mit dem Bemerkung, daß wir dem Verfasser des Handelsberichts die Verantwortlichkeit für den Inhalt überlassen, daß wir ihm aber genaue Einsicht in den ganzen Produktions- und Fabrikationsbetrieb nicht werden absprechen können. Der Bericht ist folgender:

„Während des Sommers, nachdem alle Konsumenten sich versorgt hatten, blieb das Geschäft in Wolle ruhig, die Preise durchschnittlich stetig. Dagegen steigerte sich der Bedarf nach der Leipziger Messe und trotz der geldknappen Zeit und des hohen Diskontos waren die Preise sehr fest. In den Monaten November und December scheint aber die Absicht Platz gegriffen zu haben, daß die Vorräthe zu dem Verbrauch nicht im richtigen Verhältnisse stehen. Die Englischen Aucttionen setzten einen Aufschlag von 1—2 Pce. und in Ungarn sind die Preise um 5 Fl. gestiegen, während die Zufuhren aus Rußland wegen des dortigen eigenen Verbrauchs spärlicher als sonst eintreffen. In Folge davon sind auch die hiesigen Preise um 3—5 Rtblr. je nach Qualität in die Höhe gegangen, wogegen die Preise der Luche unverändert geblieben sind. Ob dieser Aufschwung in den Preisen bleiben, namentlich die nächsten Wollmärkte überdauern wird, dürfte davon abhängen, ob Amerika, wie man annimmt, wirklich größeren Bedarf entwickeln wird und inwiefern die bis dahin angekündigten großen Wollauktionen in England maßgebend sein werden. Es dürfte hier an der Stelle sein, einen Blick auf die Produktion, insbesondere auf die Behandlung der Wolle in der Provinz Sachsen zu werfen. Während sämtliche übrigen Wolle produzierenden Preussischen Provinzen darauf Bedacht nehmen, die Wolle sorgfältig zu behandeln, sie einer möglichst guten Wäsche unterwerfen, aus derselben bei der Aufkündigung alle schmutzigen gelben, groben und futterigen Theile entfernen, die Bündel mit dünnen Bindfaden schnüren und die unfeinere Wergütung für Loden gewahren, ist bei der Wolle in hiesiger Provinz mit wenigen rühmlichen Ausnahmen von dem Allen nicht die Rede. Viele Landwirth-

machen es sich zur Aufgabe, das meiste Schurgewicht zu haben, bedenken aber nicht, daß dadurch ein Verlust von 30—50 pCt. bei der Wäsche entsteht und daß allein chemisch reine Wolle für das Schurgewicht maßgebend ist. Es gibt ganze Distrikte in der Provinz, wo die geschnittene Wolle, um das Gewicht zu erhöhen, auf feuchtem Sande ausgebreitet und möglichst viel Schmutz in die mit dicken Strichen geschnittenen Bunde gepackt wird. Daß in der Provinz bei der mäßigen Fütterung der Schafe, dem schwärzeren Boden, schwerer eine gute Wäsche bewirkt werden kann, daß die Landwirthe bei ihrer durchschnittlich großen Wohlhabenheit auf die Kultur der Wolle weniger angewiesen sind, Thatsachen, die einzuwirken zu ihrer Entschuldigend dienen können. Allein da sie Schafzucht treiben, so wäre es ebensowohl Ehrensache für sie, als es ihr eigener Vortheil erfordert, der Behandlung der Wolle dieselbe Aufmerksamkeit und Sorgfalt angedeihen zu lassen, welche in den anderen Provinzen angewandt wird. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß der Fabrikant nach solcher Wolle nicht verlangt und sie zu allererst kauft, während, wenn die Produzenten ihr tabelnswürthes Verfahren ändern, der Fabrikant sich lieber mit gut behandelte Wolle, die in der Nähe zu haben ist, versorgen würde, als sie, wie es bisher geschehen, auf entfernteren Märkten zu kaufen. Es liegt um so mehr im Interesse der Produzenten, von ihren alten Gewohnheiten abzugehen, da der Import von überseischen, Ungarischen und Russischen Wollen im Zunehmen ist und die Kolonialwollen von den Fabrikanten von Jahr zu Jahr mehr benutzt werden. Besseres führen wir an, daß die großen Kammgarnspinnereien in Thüringen und Sachsen ihren jährlichen Bedarf, der 100,000 Ctr. übersteigt, zum größten Theile mit den oben genannten Wollen decken. Die geringsten Mängel tragen zumest die Schuld, daß der Magdeburger Wollmarkt, der bis zur Mitte der vierziger Jahre ziemlich bedeutend war, jetzt so gut wie eingegangen ist, denn das frühere ungeeignete Lokal, wo die Wollen gelagert wurden, mag das Seinige auch dazu beigetragen haben. Das gegenwärtige Lokal auf dem Pachtshofe ist noch schlechter beschaffen, nicht zu gedenken, daß trotz der darin herrschenden Feuchtigkeit, die das Gewicht vergrößern müßte, sich an der dort aufgeschickerten Wolle stets ansehnliche Mängel ergeben haben, für welche nur bei erbotener Veranbarung Ersatz zu erlangen war, da nach dem Pachtshof-Regulativ bei Wolle 3—4 pCt. fehlen dürfen. Der Handelsverkehr mit Frankreich hat bis jetzt keinen bemerkbaren Einfluß auf das Wollgeschäft geübt. Die Kammgarnspinnereien befürchteten zwar die Konkurrenz Französischer Garne, es hat sich aber bis jetzt ein sichbarer Nachtheil nicht ergeben. Hinsichtlich der Tuchfabrikation kommt in unserer Gegend nur die Stadt Burg mit ihren vielen Fabriken in Betracht. Es werden dafelbst durchschnittlich jährlich ca. 30,000 bis 35,000 Stück Tuche à 45 bis 50 Nthlr. = ca. 1,500,000 Nthlr. angefertigt. Reichlich die Hälfte davon besteht in Militärtauchen, sowohl für die Preussischen Truppen, als auch für die kleineren Deutscher Staaten, in welchen Tuchfabrikation nicht betrieben wird, sodann in bledenen Tuchen zur Bekleidung von Eisenbahnbeamten. In dieser Fabrikation dürfte Burg von keinem anderen Fabrikorte übertroffen werden, indem es sich dabei fast ausschließlich um echt indigoblaue Tuche handelt und diese Farbe dort vorzugsweise gut und namentlich billig geliefert wird, weil die Indigoküpen in Folge der zahlreichen Lieferung von Tuchen vollständig ausgenutzt werden können. Sogar Schlesiische Tuchfabrikanten lassen Tuche dort blau färben. Die andere Hälfte der Produktion findet ihren Absatz hauptsächlich nach Hamburg, Bremen, Hannover, Westphalen, Oldenburg, ferner nach Norwegen und Schweden, demnächst nach anderen Provinzen Preussens, und zwar theils durch Vermittelung von Großhändlern, theils direkt an Detailisten. Die Tuche nach Hamburg und Bremen gehen an überseische Kommissionäre. Der Absatz nach den Rheinlanden und Holland hat sich ungemein verringert. Dort haben den Burgenser Tuchen diejenigen aus Ludenwalde u. den Rang abgelassen, indem letztere sich durch ein schönes Aussehen empfehlen, was jenen, die sich durch Dauerhaftigkeit auszeichnen, nicht beizohnt. Auch nach Italien finden Lieferungen statt und sind noch jetzt Bestellungen auszuführen, während die Kommittenten die Tuche früher von Werviers bezogen haben. Ueberhaupt sind die Fabrikanten in Burg vollauf beschäftigt, zumal sie im verfloffenen Jahre durch die zeitweise Arbeits Einstellung mit der Ausführung der übernommenen Aufträge in Rückstand gerathen, so daß sie, ungeachtet sie ihre mechanischen Kräfte bedeutend vermehren, um sich zugleich von den Arbeitern zu emanzipiren, voraussichtlich bis Ende 1866 damit zu thun haben und vorläufig an andere Aufträge nicht denken können. Darin liegt aber auch der Grund, daß die Fabrikanten auf die in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich vielfach an sie ergangenen Aufforderungen zu Probestunden sich nicht haben einlassen können, obwohl sie nicht zweifeln, daß ihr Fabrikat in Frankreich Aufnahme finden würde. Unparteiische Sachverständige wollen dies Verhalten der Burgenser Fabrikanten dennoch nicht gerechtfertigt finden und meinen, daß dasselbe nicht blos aus der damaligen reichlichen Beschäftigung entspringe, sondern auch in dem Festhalten an dem Herkömmlichen beruhe. Es ist allerdings Thatsache, daß namentlich die Militärtuch Lieferungen ihnen vorzugsweise gern übertragen werden, selbst wenn ihre Preise sich um 1—2 Pfennige pro Elle höher als an anderen Orten stellen; allein sie sollten bei dem Fortschreiten auf dem Felde der Industrie auch an die Veränderlichkeit der Zustände denken, damit sie nicht zu spät gewahrt werden, daß andere Fabrikorte die Zeit besser erkannt und benutzt haben und durch sie die Märkte verlegt finden, die ihnen früher offen gestanden hatten."

Außer den technischen Beziehungen auf die Wollproduktion sind auch die Bemerkungen über die Einrichtungen des Martes und der Magazinführung für Halle von großem Einflusse. Wir empfehlen die in Magdeburg gemachten üblen Erfahrungen den städtischen Behörden von Halle. Die Produzenten werden zwar in diesem Jahre keine Veranstaltungen zum Schutze ihrer Wolle für die Marktzeit vorfinden, sie können sich aber für überzeugt halten, daß diese dem nächstjährigen Markte nicht fehlen werden.

Nachrichten

für Besitzer von Staatspapieren, Rentenzinsen, Eisenbahn- und industriellen Actien u.

Dividenden. Hessische Ludwigs-Eisenb.-Ges.: 8 1/2 (20 Rthl.). — Niederhess. Zweigbahn: pro 1865 3 1/2 %. — Magdeburg-Salzer-Eisenb. Ges.: pro 1865 15 % (15 Rthl.). — Rheine-Brieger Eisenb.: pro 1865 5 1/2 %. — Duxen-Tarnowitz Eisenb.: pro 1865 3 1/2 % (6 1/2 Rthl.). — Concordia, Cöln. Leb.-Verf.-Ges.: pro 1865 22 Rthl., zahlb. 1. Juli. — Norddeutscher Lloyd: pro 1865 15 % (15 Rthl.). — Neue Transp.-Verf.-Ges. Fortuna: pro 1865 12 %.

Verloosungen. Prior.-Oblig. der Wilhelmshafen (Cösel-Dorberg), am 23. April, zahlbar am 2. Juli. — Thüringische Eisen.-Prior.-Oblig., am 18. April, zahlbar am 1. Juli. — 3 1/2 % Herzoglich Sachsen-Weimaringische Staatsanleihe, am 3. April, zahlbar am 1. October. — Fürstlich Württembergische Anleihe von 1835, am 9. April, zahlbar am 30. Juni, 31. December 1866 und 30. Juni 1867. — Oesterreichische 500 Fl.-Loose von 1860, 12. Verloosung am 1. Mai, zahlbar am 1. August.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 29. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
 Marien-Bibliothek: Am. 2—3.
 Evangelischer Unionsverein im Stadtschießgraben.
 Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben (mit Cours-Not.).
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
 Städtische Sparcasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 Kassenstunden 9.
 Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderr. 12.
 Polytechnischer Verein: Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Alte“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 1/2 Sandberg 15
 Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Pöck's Stablissemant.
 Hallischer Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
 Singacademie: Ab. 8 im Volksschulgebäude.
 Hall. Volksliedertafel: Uebungsstunde Ab. 8 im Hotel zu den „drei Schwänen“.
 Concerte.
 Stadtmusikchor (Johann) Am. 3 in der Weintraube.
 Jabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Kerlin 3 U. 55 R. Am. (C), 7 U. 45 R. Am. (P), 1 U. 15 R. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Eisen 7 U. 50 R. Am. (G), 1 U. 30 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P).
 Leipzig 6 U. 15 R. Am. (G), 7 U. 30 R. Am. (P), 10 U. 35 R. Am. (G).
 1 U. 20 R. Am. (P), 7 U. 15 R. Am. (P), 8 U. 45 R. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 R. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 R. Am. (P).
 6 U. 50 R. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Eichen), 11 U. 5 R. Am. (P).
 Thüringen 5 U. 10 R. Am. (P), 8 U. 30 R. Am. (G), 11 U. 20 R. Am. (S).
 1 U. 45 R. Am. (P), 7 U. 20 R. Am. (P—bis Weitz), 11 U. 21 R. Am. (G).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Abds. — Koblenz 4 U. Am. — Kassel 3 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Singacademie.

Dienstag den 29. Mai Abends 6 Uhr Versammlung der Singacademie im Saale des Volksschulgebäudes. Die in kurzen bevorstehende Aufführung macht einen zahlreichen und pünktlichen Besuch wünschenswert.

Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 26. bis 28. Mai.

Kronprinz. Hr. Feldprovinzamtstr. d. S. Armeekorps Brachvogel u. die Hrn. Admt. Beamten Schaaf u. Apel a. Coblenz. Hr. Admt. Doerck u. Hr. Justiz. v. Königs-Reg. v. Dreslow a. Bonn. Die Hrn. Lieut. Altendorfer a. Luxemburg, Bobenfer u. Gahmann a. Trier. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Classezapp a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Simon a. Köln, Gebr. Kaufmann a. Graudenz, Schönstadt a. Erfurt.

Stadt Zürich. Hr. Rent. Feiler a. Erfurt. Hr. Fabrit. Baumann a. Fürth. Die Hrn. Kauf. Krämer a. Frankfurt a. M., Vantpus a. Berlin, Richter a. Magdeburg.

Goldner Ring. Die Hrn. Cand. med. Hartmann a. Berlin, Kaufmann a. Leipzig. Hr. Lieut. im 2. Inf.-Reg. Nr. 28 v. Klenden. Hr. Gutshof. Tomas a. Hofen. Die Hrn. Kauf. Stoppel a. Bernau, Strom a. Bratschew. Hr. Baumstr. Went a. Breslau. Hr. Archt. Wisemann a. Berlin.

Goldner Löwe. Die Hrn. Lieut. im 28. Inf.-Reg. v. Rohrscheidt u. v. Hecken. Die Hrn. Kauf. Kanger a. Leipzig, Weber a. Erfurt, Knauth u. Klee. Stadt a. Berlin, Werner a. Harburg. Hr. Defon. Hammer a. Magdeburg. Hr. Schlosserstr. Weber a. Stendal.

Stadt Hamburg. Hr. Frhr. v. Schmittfeldt a. Schloß Trief. Hr. Poststr. Brachvogel a. Erfurt. Hr. Poststr. Control. Dufuss a. Münster. Hr. Landwirth Wintler a. Berlin. Die Hrn. Stad. Fischer a. München, Löffle a. Bonn, Gowan a. Eintrich, Dannel a. Ludwigslust. Die Hrn. Kauf. Schellhaas, Müller u. Wielenz a. Magdeburg, Wusthoff a. Landsberg, Körner u. Kam. a. Chemnitz, Wittler a. Nordhausen.

Mente's Hotel. Die Hrn. Offiz. Witt u. Frhr. zu Buttlich a. Erfurt. Hr. Admt. Sonnenberg a. Eisenburg. Hr. Sec. Abbt m. Frau a. Berlin. Frau Gebr. Hübin Behrens a. Magdeburg. Hr. Fabrit. Barthel a. Albersfeld. Hr. Landwirth Dels a. Duerlich. Hr. prakt. Arzt Nicolai m. Frau a. Kribbenau. Hr. Buchholz. Giewel a. Leipzig. Hr. Gärtnereibes. Köppl a. Köthen. Hr. Mühlentel. Stegge a. Schreyau. Hr. Lehrer Bette a. Weissenfels. Die Hrn. Kauf. Haberland a. Panitzsch, Frank a. Erfurt. Hr. Dr. G. G. Stadthalter a. Berlin. Die Hrn. Factors Delner, Erhardt u. Köfer a. Köthen. Hr. Amtm. Schnack m. Sohn a. Steinbach.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	331,88 Par. L.	331,83 Par. L.	331,99 Par. L.	331,90 Par. L.	
Dunstgrad . . .	4,24 Par. L.	5,46 Par. L.	4,19 Par. L.	4,63 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	78 pCt.	72 pCt.	74 pCt.	75 pCt.	
Luftwärme . . .	11,6 G. Am.	15,9 G. Am.	12,2 G. Am.	13,2 G. Am.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfach ausgesprochener Wünsche wird hierdurch die in meiner Bekanntmachung vom 21. d. Mts. gestellte Frist zur Anmeldung von Darlehen verlängert, und werden alle diejenigen, welche geneigt sind, dem Saalkreise Darlehen in Beträgen, die mit 100 abgerundet sind, gegen fünf Prozent Zinsen und sechsmonatliche, beiden Theilen freistehende Kündigung, gegen von der Kreisvertretung auszufällende, auf den Namen des Darlehens lautende Schuldverschreibung vorzustrecken, hierdurch aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich bis zum 9. Juni er. bei mir zu melden und gleichzeitig die Höhe der angebotenen Summe, so wie die Zeit, zu welcher sie gezahlt werden kann, zu bezeichnen.

Halle, den 27. Mai 1866.
Der königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Kroßigk.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Cantor emer. A. Nonneburg gehörigen $\frac{30}{100}$ Antheile von $\frac{1}{4}$ und resp. $\frac{3}{11}$ der zu den Häusern Nr. 12 und resp. 28 Lützendorf Vol. I. pag. 97 und 225 des Hypothekenbuchs verzeichneten beiden halben Hufen, für welche Antheile (von $\frac{3}{4}$ u. resp. $\frac{3}{11}$ der beiden halben Hufen) bei der Separation die Pläne Nr. 40 a von 5 Morg. 176 □ Ruthen und Nr. 55 von 6 Morg. 54 □ Ruthen ausgewiesen sind, abgeschätzt zu 100 \mathcal{R} . pro Morgen, sowie $\frac{30}{100}$ Antheile an der Kohlgrube Nr. 377 Lützendorf, für welche auf den erlgedachten Plänen, dem Plan Nr. 69 und einem Theil des zwischen diesen Plänen belegenen Wirtschaftswegs die Erlaubniß zum Abbau der Braunkohle ertheilt, ein Hypothekenfolium aber bis jetzt nicht angelegt ist, und deren Beschreibung ebenso wie die Hypothekenscheine und Rare der Pläne Nr. 40 und 55 in unserer Registratur eingesehen werden können, sollen

am 3. September 1866
von Vormittags 11 Uhr ab
an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermittelung der Präclution spätestens in diesem Termine zu melden.
München, den 20. April 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Offene Feldhüterposten.

Wir beabsichtigen sofort zwei Feldhüter gegen eine monatliche Remuneration von 12 \mathcal{R} . anzustellen. Geeignete Bewerber wollen sich schleunigst, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, bei uns melden.
Löbejün, den 25. Mai 1866.

Der Magistrat.

Grundstücks-Verkauf.

Eine Ackerfläche von 199 Morg. 152 □ R. in Riedaer Flur, zehn Minuten von der Eisenbahnstation Strumsdorf belegen, soll im Auftrage des Herrn Kreisphysikus Dr. Heine zu Bitterfeld öffentlich meistbietend

Dienstag den 5. Juni er.

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau verkauft werden.
Die Bedingungen des Verkaufs werden im Termine bekannt gemacht, sind auch vor dem Termine bei Unterzeichnetem einzusehen.

Halle, den 26. Mai 1866.
Der Justizrath Seeligmüller.

Ein junger Kaufmann in den 20er Jahren, der mit der Stabeisen-, Eisen- und Kurzwaaren-Branche vertraut ist und sich momentan noch in Condition befindet, sucht, geführt auf gute Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Gef. Adressen werden sub L. R. 57 Halle a/S. poste restante erbeten.

Bekanntmachung.

Es wird Seitens des Kreises Sangerhausen, um die in Folge der Mobilmachung dem Kreise zur Last fallenden Ausgaben theilweise zu bestreiten, beabsichtigt eine Anleihe aufzunehmen. Alle diejenigen, welche geneigt sind, dem Kreise Darlehne gegen von der Kreisvertretung auszufällende, auf den Namen lautende Schuldverschreibungen vorzustrecken, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen an eins der unterzeichneten, zur Beschaffung der Darlehen von der Kreisvertretung erwählten Ausschafsmittglieder mit ihren Offerten zu wenden. Die Vereinbarung über die Höhe eines den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Zinsfußes, sowie über die Kündigungsfrist bleibt vorbehalten.

Strengste Discretion wird zugesichert.

Sangerhausen, den 25. Mai 1866.

Der Kreisständische Ausschuß.

Gottlöber, Bürgermeister in Sangerhausen.	Graf von Kalkreuth, Rittergutsbesitzer auf Saackpöffel.	Dr. Müller, Rittergutsbesitzer auf Bornstedt.	Vampel, Bürgermeister in Stolberg.
Naack, Gräfl. Stolberg. Regierungsrath.	Schumann, Ortschulze in Goldenstedt.		

Bekanntmachung.

Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Nachdem die Bildung eines „Vereins von Mitgliedern der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig zu gegenseitiger Deckung der Kriegsgefahr“ beschloffen worden ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zum Beitritt ein.

Diesem Verein können Personen, die dem Militär angehören oder ihre Einziehung zu erwarten haben, beitreten und es haben solche, sofern sie nicht bereits bei obiger Gesellschaft versichert sind, gleichzeitig einen Antrag auf Versicherung ihres Lebens bei der obigen Gesellschaft zu stellen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und die Vermittelung kostenfrei besorgt von
Halle a/S., den 28. Mai 1866.

C. F. Baentsch, Markt Nr. 6,

Haupt-Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Kerner von den Gesellschafts-Agenten

Fr. Wendel in Artern.	Fr. Einicke, Rathskellerbesitzer in Mansfeld.
F. S. Sonnenberger, Lehrer in Bitterfeld.	Aug. Hindfleisch, Auctions-Commissar in Merseburg.
Robert Meister in Delitzsch.	Sermann Greuner in Naumburg.
Ludwig Noll in Eilenburg.	Schulz, Stadtkämmerer in Querfurt.
H. Schmidt, Fa. Worch & Schmidt i. Eisleben.	Ferd. Burgardt in Sangerhausen.
A. Vleser, Secretair	Adam Wittweger in Schkeuditz.
Sermann Pauly, in Halle.	A. Henfoltz, Sparkassen-Controll. in Zörgau.
C. Weißborn, Rentant	Enderes, Polizei-Secretair in Weiskensfeld.
A. Lübecke, Buchhändler in Serberg N. E.	C. Volkmann, Kreis-Secretair a. D. in Wittenberg.
F. Gützig, Buchdruckereibesitzer in Seitzstädt.	
Fr. Paschke, Rentier in Jessen.	G. C. Nothe & Sohn in Zeitz.
C. F. Schumann, Buchhändler in Lützen.	

Kriegskarten.

Reymann's topograph. Specialkarte von Deutschland. Sect. Halle, Wittenberg, Leipzig etc. à 10 \mathcal{R} .

Williard, Karte vom Königreich Sachsen. In Mappe 15 \mathcal{R} . ausgez. 1 \mathcal{R} .

Specialkarte von Halle bis Zator und von Wittenberg bis Prag. 15 \mathcal{R} .

Riepert's Karte von Brandenburg, Schlesien, Königreich Sachsen u. Böhmen. 12 \mathcal{R} .

Müller, Specialkarte der Preussisch-Sächsischen Grenze. 4 \mathcal{R} .
topographische Karte der Umgegend von Halle. 15 \mathcal{R} .

Specialkarten des Lombard.-Venezianischen Königreichs, von Ober- und Mittel-Italien vorrätig bei

Schroedel & Simon in Halle,
Markt unter dem „goldnen Ringe“.

Brust-Schmerzen und damit verbundener **Reiz-** oder **Rigelhusten** können für den Allgemeinzustand des Patienten sehr nachtheilige Folgen haben. Schon oft wurde uns der Beweis geliefert, welche günstige Resultate der Genus des **weißen Brust-Syrups** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau bei denjenigen Personen hervorbrachte, welche mit diesen Leiden behaftet waren. Aus der großen Sammlung öffentlicher Anempfehlungen von Genesenen greifen wir eine heraus von einem schlichten Bürger, welche lautet:
„Den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau, welchen ich gegen **Brustschmerzen** und **Husten** eingenommen, erkenne ich für **das einzige Mittel** an, welches sehr wohlthuend auf mich gewirkt hat. Der **Rigel** in dem **Halse** verschwand sofort und Ruhe stellte sich ein. **Ich kann diesen Brust-Syrup mit Recht allen an der Brust Leidende empfehlen,** da derselbe auch von schönem Gelschmack und von Jedermann gerne eingenommen wird. Möchten doch alle ähnlich Kranke sich dieses schönen Mittels bedienen. Ich sage dem Fabrikanten meinen besten Dank.“
Stargard in Pommern, den 16. November 1862.

C. Aurich, Schuhmachermeister.

Das vorstehendes Auerkenntniß

der Schuhmachermeister C. Aurich hier, selbst geschrieben hat, bezeugt hiermit.
L. S. **Bräse,** Polizei-Secretair.

Niederlage in Halle a/S. bei **A. Hentze,** fr. W. Hesse, Schmeerstr. 36.

Erklärung.

Die heute in Artern versammelten Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder der unterzeichneten Vorschuss-Vereine erklären hiemit Namens ihrer Vereine: daß die letztern auch bei den jetzigen bedeutenden politischen Verhältnissen mit zehrigter Vorsicht in ihrer Geschäftstätigkeit fortfahren werden.

Sie haben die feste Ueberzeugung, aus dem fortwährend genossenen Vertrauen entnommen, daß das mit ihnen verkehrende Publikum in Berücksichtigung der Sicherheit und Gewährleistung, welche vorerst durch den Vereins-Mitgliedern aufgebracht wurde, sodann einestheils die Solidität, d. h. die Verpflichtung sämtlicher Mitglieder, für die dem Vereine überlassenen Darlehen in gemeinschaftlicher Verbindlichkeit aufkommen zu müssen, oder aber im andern Falle die sonstigen dahin zielenden Vereinsbestimmungen den Vereinsgläubigern bieten, ihnen dieses zehrig in so reichem Maße gewährte Vertrauen gewiß nicht entziehen wird.

Wie sie aus der Bevölkerung heraus als ein Ergebnis des Geülles der Gemeinsamkeit vieler Interessen hervorgegangen sind, so wird diese Gemeinsamkeit die sicherste Bürgschaft sein, daß sie einer etwa kommenden Krise mit der festen Ueberzeugung entgegen treten können, daß das Vertrauen des einsichtsvollen Publikums ihnen bleiben wird.

Artern, am 23. Mai 1866.

- Darlehnskasse-Verein zu Allstedt.
- Arterer Darlehnsverein.
- Vorschuss-Verein zu Frankenhäusen.
- Vorschuss-Verein für Heldrungen und Umgegend.
- Vorschuss-Verein zu Nebra.
- Vorschuss- und Sparverein zu Rosleben.
- Vorschussbank Sangerhausen.
- Vorschuss-Verein zu Wiehe.

Militair- u. Reise-Fernrohre
mit sehr guten achromatischen Gläsern, für ein und zwei Augen,
mit Futteral und Riemen zum Umhängen, empfehlen
F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. gold. Löwen.

„D. Lehmanns cardinaleptische Morsellen“.

Herrn **D. Lehmann in Halle.** — Namens Ihrer Königl. Hohheit, der regierenden Frau Herzogin, welcher sie unterm 6. dieses eine Post Ihrer **wirkamen Magen-Morsellen** sandten, habe ich Ihnen vielen Dank zu sagen und den Betrag dafür beizuschließen.

Dessau.

L. Bürkner.

„Brustlösende Bonbons“.

Herrn **D. Lehmann in Halle.** — Undurch ersuche ich Sie, mir per Post für einliegende 10 *Sgr.* 4 *Post* Ihrer **brustlösenden Bonbons** zu geben zu lassen.

Meuselwitz b. Altenburg.

Freiherr v. Seckendorff,

S. Heimrad.

Frische Sendung erhielt Herr Apotheker Landgraf in Rastenberg, Apoth. Hoffmann in München, Apoth. Haak in Wiehe, Herr Mähner in Hohnfähr, J. G. Stoebe in Weiskense, W. D. Unger in Roslau, H. Börner in Gölleda, W. Rabener in Frankenhäusen, A. Huch in Zeig, Benno Liebers in Eckartsberga, Herbst in Sommerda, Koch in Schradlau, M. Sander in Gerbicht, E. Schoebe in Döben, Flemming in Gößnitz, Mann in Naumburg, A. Postler in Gonnern, Hödler in Förbig, Apotheker Arends in Staßfurt u. s. w.

D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.

Diverse **Backwaaren, Fruchtbonbons und Chocoladen** in bekannter Güte stets frisch bei **D. Lehmann.**

312. Gelehrter Herr Jacobi; — Auf meine Bestellung vom 29. März gefandten **Königstrank** für meine an **Nervenschwäche und Nervenkrämpfen** leidende Frau habe ich empfangen und sage Ihnen meinen innigsten Dank, da die Besserung sich eingestellt hat. — Folgt neue Bestellung.

313. Gelehrter Herr! — Neulich habe ich mir eine Flasche Ihres **Königstranks** (Kräuterlimonade) gekauft, um ihn gegen **Kehlkopfentzündung** anzuwenden; er hat mir sehr gute Dienste erwiesen, und sage ich Ihnen meinen schönsten Dank für so heilbringende Medicin. — **Vielen meiner Patienten hat diese Medicin gleich gute Dienste gethan,** so bei **Verhärtungen, Rheumatismus, Zahnschmerzen.** —

314. Werther Herr Jacobi! — Mein Nachbar litt an **Rheumatismus und Magenkrankheit,** weshalb ich Sie um gefäll. Uebersendung von 2 Flaschen bitte, da meine Frau an demselben leidet.

317. Herrn Hygialist Jacobi. — Die gefandten Flaschen Ihres berühmten **Königstranks** habe ich verwendet, und da ich schon Linderung an meinen **Augen** fühle, so ersuche ich um Zusendung von noch 2 Flaschen. — Grünhera in Sch., d. 13. Mai 1866.

318. Herrn Hygialist K. Jacobi in Berlin. — In meinem längeren Körperlichen Leiden kam in letzter Zeit noch ein **Verfall** hinzu, so daß mir **die ganzen Glieder gelähmt** waren; da nahm ich eine Flasche von Ihrem berühmten **Königstrank** und hatte die Freude, schon Linderung zu verspüren, und nach Verbrauch der dritten Flasche bin ich **vollkommen wieder hergestellt.** — Halle a/S., den 18. Mai 1866.

General-Depot des Königstranks in **Halle a/S. bei D. Lehmann,** Leipzigerstr. 105. Niederlagen in fast allen Städten, auch in Leipzig bei **W. Thum,** Burgstr. Nr. 7. Esfinder und Fabrikant: **Hygialist Karl Jacobi in Berlin,** Friedrichstr. 209.

Ein schwerer schlachtbarer Bulle und eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Lektewitz Nr. 2.

Neue Matjes-Seringe empfangen und empfiehlt dieselben billig **Carl Friedrich Straube** in Förbig.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Ritterguts-Verpachtung.

Der Besitzer der im Kreise Merseburg, zwischen den Städten Merseburg und Leuchthaus belegenen Rittergüter Unterkrigstädt und Schabendorf Dr. Dr. **Jäckel** zu Cassel, beabsichtigt diese Güter mit sämmtlichem Inventar und den damit bewirtschafteten Feld- und Wiesengrundstücken in den Fluren Krigstädt, Schabendorf, Bilsdorf und Milgau, im Umfange von ca. 1300 Morg., wovon ca. 1100 Morg. zum Zuckerrübenbau sich eignen, von Johann 1867 an auf zwölf Jahre zu verpachten.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zur Entgegennahme der Pachtgebote **am Mittwoch den 27. Juni** er. **Vormitt. 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer am Domplage Citationstermin anberaumat, bemerke, daß die Pachtbedingungen bei mir und beim Oekonomie-Inspector Herrn **Diedmann** in Rittergute Unterkrigstädt eingesehen werden können, auch auf Eisfordern Abschrift erteilt werden, zur Uebernahme der Pachtung, incl. Caution, aber ein disponibles Vermögen von 30 bis 35.000 *Rthl.* erforderlich sein wird.

Merseburg, am 30. April 1866.

Sunger, Justizrath und Notar.

Orientalisches Enthaarungsmittel zur Entfernung zu tief gewachsener Schmelthaare, und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à *Fl.* 12 1/2 *Sgr.*

Chinesisches Haarfärbemittel. **Vorzüglich.** Färbt sofort ächt in Braun und Schwarz. à *Fl.* 12 1/2 *Sgr.*

Denificrice universell den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. à *Fl.* 5 *Sgr.*

Bei **Helmbold & Co.**

Schiffseigner, die geneigt wären 30—40.000 Tonnen Kohlen von Franziß bei Sennewitz zu verladen und nach der Zuckerfabrik Trebitz bei Wettin zu schaffen, können sich melden bei **Franz Geert** in Morl.

Ein schwunghaft betriebenes Pug- und Modewaarengeschäft soll Familien-Verhältnisse halber sofort mit einem Theil Anzahlung verkauft werden. Näheres

H. S. # 5. poste restante Halle a/S.

Eine Braunkohlengrube ist mit Anzahlung eines nur geringen Kapitals abzureten. Dieselbe würde am Besten für einen Steiger oder einen Bergbeamten passen, der den Betrieb selbst übernehmen kann und über ein Kapital von ca. 1000 *Rthl.* zu verfügen hat. Näheres werden sich **Z. W. durch Ed. Stückerath** in der Exp. d. Zig. erbeten.

Die mich betreffende Verlobungs-Anzeige in Nr. 120 dieser Zeitung beruht völlig auf Unwahrheit und kann nur aus einem gänzlichen Mangel an Takt und Bildung hervorgegangen sein. Wer mir den frechen Lumpen, der besagtes Inserat durch gefälschte Namensunterschriften veranlaßt hat, mit Sicherheit anzeigt, dem werde ich sehr dankbar sein; weitere ernstliche Maßregeln behalte ich mir vor.

Als leben a/S., den 27. Mai 1866.

A. Kolbe.

Auch Hr. Fahrhospächter **Friedrich** (nicht Gottlieb) **Thürnagel** erklärt die betr. Verlobungs-Anzeige seiner Tochter für gefälscht.

Familien-Nachrichten.

Zodes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr verschied nach langen Leiden sanft und ruhig unser Sohn und Bruder **Wilhelm Grempler** in einem Alter von 30 Jahren. Diese Trauernachricht widmen allen Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Morl., den 28. Mai 1866.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 121.

Halle, Dienstag den 29. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Die gleich lautenden Noten, in denen die drei neutralen Mächte Frankreich, England und Rußland zu Konferenzen einladen, sind, wie der Pariser „Moniteur“ vom 26. d. bestätigend meldet, nach Wien, Berlin und Florenz abgegangen. Anders Orts wird hinzugefügt, daß, wenn man sich auf diesen Konferenzen im Großen und Ganzen über die Grundlagen der zu beratenden Gegenstände verständigt, ein europäischer Congress von allen den Mächten, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet haben, beschickt werden soll. — Nach einem Pariser Telegramm der „Köln. Zeitung“ ist Folgendes der wesentliche Inhalt der Collectiv-Note der drei neutralen Mächte Frankreich, England und Rußland, welche 84 Zeilen in der französischen Abschrift umfaßt: „Im Eingange wird die beunruhigende Lage Europa's entwickelt und werden die Ursachen derselben bezeichnet. Darauf bezeugt dieselbe die Uebereinstimmung der drei Mächte, einen blutigen Zusammenstoß zu verhindern. Sie zählt zwar mit Bestimmtheit, doch mit Reserve die Fragen auf, welche zu erörtern sind: 1) die der Ob-herzogthümer, 2) die der österreichisch-italienischen Vermählung und 3) die deutsche Bundesfrage. Mit Bezug auf die Herzogthümer giebt sie keine Andeutung der Lösung. Mit Bezug auf die Bundesfrage wird lediglich der europäische Gesichtspunkt als Gegenstand aufgestellt. In Bezug auf Italien und Oesterreich ist das Wort Venedig in dem betreffenden Paragraphen vermischt. Es handelt sich in dieser Beziehung allein um die „Sicherheit und Consolidirung des Königreiches Italien“. Fernerhin behandelt die Note nur allgemeine Fragen und sie schließt mit Betrachtungen über die Segnungen des Friedens.“ — Die Eröffnung der Conferenzen erwartet man zum 4. oder 5. Juni.

Nach der „Agence Havas“ hat England folgendes Programm aufgestellt: „1) England kann und will in dieser Frage nur in vollkommenem Einvernehmen mit Frankreich gehen; Englands Interesse in Continental-Fragen ist groß, das Frankreichs aber bedeutender, daher wird England nichts ohne Frankreichs Mitwirkung thun; es herrscht aber die vollständigste Harmonie zwischen beiden Regierungen. 2) Indem Frankreich und England den Congress-Entwurf vorklagen und annehmen, soll damit keiner der schwebenden Fragen vorgegriffen, sondern bloß veranlaßt werden, daß die Mächte zur Erlebigung des Conflictes gebracht werden, ohne die Waffen entscheiden zu lassen. 3) Die drei neutralen Mächte fühlen sich in keiner Weise verpflichtet, für die Staaten, deren die Congress-Empfehlungen bindend machen zu wollen. 4) Sie beantragen nicht bloß, die augenblicklich vorliegenden Fragen zu regeln, sondern auch, noch alle übrigen, welche Europa erregen, auf daß der Friede auf solider Basis hergestellt werden und die Staaten ihre stehenden Heere reduciren können und fortan dieser Zustand aufhöre, der als bewaffneter Friede bezeichnet wird. 5) England wünschte, die Verträge von 1815 möchten nur in so weit, als sie sich Europa noch vorteilhaft zeigen blühten, aufrecht erhalten bleiben; es würde jedoch vorziehen, wenn ein Pact von 1866 an die Stelle der Verträge von 1815 treten, da gegen diese so oft verstoßen wurde und sie die europäische Situation nicht mehr beherrschen.“

Wir schließen hieran noch folgende auf die Conferenzen bezügliche telegraphische Mittheilungen:

Paris, d. 27. Mai. Der heutige „Pays“ sagt, es sei möglich, daß die Conferenzen sich in einen Congress umwandeln. Man wird in Folge dessen andere Mächte berufen, an der Beratung Theil zu nehmen. Der „Pays“ stellt folgende zur friedlichen Lösung beitragende Grundzüge auf: Austausch Venedigs gegen ein aequivalentes Territorium am adriatischen Meere; Annexion der Herzogthümer an Preußen unter der Reserve, den nördlichen Theil Schleswigs an Dänemark zurückzugeben; als Folge der Bundesreform die Herstellung eines rheinischen Länderkomplexes zu einem besondern deutschen Staate, der einen Theil des deutschen Bundes bildet.

Frankfurt a. M., d. 26. Mai. Der Deutsche Bund soll wegen der auf dem Congresse zu behandelnden Bundesreform zur Absendung eines Bevollmächtigten nach Paris eingeladen werden. Mehrere Regierungen sprachen sich gegen eine solche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Deutschlands aus. Die Frage soll schon in der nächsten Sitzung des Bundestages zur Erörterung kommen.

Wien, d. 27. Mai. Die „Österreichische Post“ vernimmt, daß alle Gerüchte, nach welchen bei den bevorstehenden Pariser Conferenzen von Seiten der betreffenden Staaten die Minister der auswärtigen Angelegenheiten persönlich erscheinen würden, auf bloßen Vermuthungen beruhen; es würden im Gegentheil die in Paris accreditierten ständigen Botschafter und Gesandten als Bevollmächtigte amtreten.

Berlin, d. 27. Mai. Der „Berl. Montags-Zeitung“ wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß der König den Vertrag mit Italien bis jetzt noch nicht unterzeichnet habe. (Von offiziöser Seite ist der gegenbärtigen Behauptung bisher noch nicht widersprochen worden.)

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden. Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.

Die Antwort der Kaiserlichen Majestäten auf die Pariser Botschafter ist, was die Antwort der Kaiserlichen Majestäten anlangt, selbstverständlich, daß die Kaiserlichen Majestäten keinen schiedsrichterlichen Beschluß der Regierung nicht anerkennen werden.